

# Die Bote aus dem Riesengebirge



• Größte Tages-Zeitung •  
des schlesischen Gebietskreises.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

**Bezugspreis:**  
Die Zeitung von der Post abwärts für ein Jahr 3.00, für ein Semester 1.75, für ein Quartal 1.00. Die Post von dem Ort abwärts 33 Pfennige mehr. Die Zeitung in Schlesien monatlich 1.75, in den übrigen Provinzen monatlich 1.00.

Postfach-Conto: Amt Breslau Nr. 8316.

**Anzeigenpreis:**  
Die erste Zeile oder deren Raum für den ersten Tag 25 Pfennige, für den zweiten Tag 20 Pfennige, für den dritten Tag 15 Pfennige, für den vierten Tag 10 Pfennige, für den fünften Tag 5 Pfennige, für den sechsten Tag 3 Pfennige, für den siebten Tag 2 Pfennige, für den achten Tag 1 Pfennig, für den neunten Tag 1 Pfennig, für den zehnten Tag 1 Pfennig, für den elften Tag 1 Pfennig, für den zwölften Tag 1 Pfennig, für den dreizehnten Tag 1 Pfennig, für den vierzehnten Tag 1 Pfennig, für den fünfzehnten Tag 1 Pfennig, für den sechzehnten Tag 1 Pfennig, für den siebenzehnten Tag 1 Pfennig, für den achtzehnten Tag 1 Pfennig, für den neunzehnten Tag 1 Pfennig, für den zwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreißigsten Tag 1 Pfennig, für den einunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den vierunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den achtunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den neununddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den vierzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den hundertsten Tag 1 Pfennig.

Nr. 212. - 107. Jahrgang.  
Hirschberg i. Schl.

Jahrespreis: Geschäftsstelle Nr. 30.

Donnerstag, 11. Septbr. 1919.

Jahrespreis: Schriftleitung Nr. 267.

## Dupont beantragt Besetzung Oberschlesiens.

### Die Polen drängen zur Entscheidung. Verschärfung der Lage in Oberschlesien.

Die Polen haben die Hoffnung, Oberschlesien doch noch vor der Volksabstimmung in die Hand zu bekommen, nicht aufgegeben. Alle Anzeichen deuten, wie schon gestern warnend hervorgehoben, auf den Ausbruch neuer, planmäßig vorbereiteter Aufstände hin. Seit einigen Tagen hat auch die Grenz-Propaganda nach englischen Vorbildern wieder mit verstärktem Nachdruck eingesetzt. In allen nur eben nennenswerten polnischen Städten sind lebhafte Massenversammlungen veranstaltet worden. In Warschau hatten sich, um den Kundgebungen Nachdruck zu verleihen, der Fürstbischof Sapieha aus Kraiau und der Erzbischof Teodorowicz aus Lemberg eingefunden. Diese beiden Kirchenfürsten gaben vor einer vieltausendköpfigen Menge dem Staatsoberhaupt folgende Erklärung ab:

„Wir haben es sowohl für unsere heilige nationale Pflicht, als auch für ein Gebot des christlichen Gefühls gehalten, mit den Arbeitern zusammen bei der polnischen Regierung zu erscheinen und den Ruf der ober-schlesischen Bevölkerung nach Hilfe und Rettung zu unterstützen. Es ist heute bereits allen bekannt, daß der Ausbruch des fürchterlichen, blutigen Dramas in Schlesien als Resultat durch die Unterdrücker hervorgerufen worden ist, die die dortige Bevölkerung durch ihre Greueltaten bis zu den letzten Grenzen der Verzweiflung getrieben haben. Dürfen wir heute stumm Zeugnis der Qualen, der Martern und der erschütternden blutigen Szenen bleiben, von denen die Rettungsnachrichten voll sind, die jedoch dem Grauen der Wirklichkeit gegenüber so sehr verblasst sind? Dürfen wir schweigen, während das Märtyrerblood gesprochen hat? Nein, wir dürfen es nicht. Es ist nicht unsere Sache zu prüfen, welche Art der Rettung der gequälten Bevölkerung die polnische Regierung gewählt hat, so viel wissen wir jedoch, daß sie ihr unermessliche und wirksame Hilfe gewähren muß. Möge unsere Stimme eine von denen sein, auf die sich nützlich die polnische Regierung Europa gegenüber als auf die Stimme der ganzen nationalen öffentlichen Meinung berufen könnte, die in denartiger Augenblicke das Recht hat, nicht zu bitten, sondern zu verlangen. Damit kommen wir hierher. Wir zweifeln nicht daran, daß die polnische Regierung die Wichtigkeit des Augenblicks und die Verantwortlichkeit verstehen und richtig einschätzen wird, daher legen wir unsern Ruf in ihre Hände. Wir würden laut und öffentlich unser größtes Bedauern darüber äußern, daß die Koalition für Oberschlesien ihre ursprünglichen Anordnungen rückgängig gemacht und daß geschehen ist, was wir heute sehen. Möge wenigstens jetzt das Blut diesen Fehler verbessern. Wir hegen das Vertrauen, daß unsere Bundesgenossen die erhabenen Ideale, die die Besatzungswörter der Welt geworden sind, nicht gleich im Anfang in eine Parole umzuwandeln lassen.“

Nach diesem Muster wird in allen Städten und Dörfern, in allen Wäldern und Nebel ohne Unterlaß geschrien und geheult und die Volkseele zum Gieden gebracht. Dabei wird von der polnischen Regierung, wenn sie sich, um den Schein zu wahren, auch noch etwas zurückhält, der bewaffnete Aufstand nach Kräften gefördert. In Posen hat dieser Tage Generalkommandant

der Generalkommandant des dortigen polnischen Generalkommandos, in einer Ansprache erklärt: Die Regierung als solche kann sich aus politischen Gründen nicht an die Spitze der Bewegung stellen, billigt es aber durchaus, wenn die Masse die Erhebung in die Hand nimmt und zur Befreiung der von den Deutschen geknechteten ober-schlesischen Brüder schreitet. — In Posen ist auch bereits ein Werbebüro für die ober-schlesische Befreiungsarmee eingerichtet, dem zahlreiche Freiwillige zuströmen. Außerdem findet eine Abwanderung von Polen nach Oberschlesien statt. Diese Leute suchen angeblich Beschäftigung in Oberschlesien, in Wahrheit sind es aus dem Militärdienst entlassene Polen, die von der polnischen Regierung reichlich mit Geld versehen worden sind, um die polnischen Elemente in Oberschlesien zu verstärken.

Noch weiter als Boczynski hat sich das Oberkommando der polnischen Militärorganisation für Oberschlesien vorgewagt. Es hat in den letzten Tagen folgenden Ruf verbreitet:

An die polnische und deutsche Bevölkerung Oberschlesiens! Die polnische Bevölkerung Oberschlesiens hat unter schweren und ungleichen Bedingungen den bewaffneten Kampf mit dem Grenzschutz aufgenommen, um gegen die preussischen Gewalttaten blutigen Protest einzulegen. Solange die deutschen Truppen den der Abstimmlung unterworfenen Teil Schlesiens nicht verlassen, werden die Aufständischen einen rüchichtslosen bewaffneten Kampf führen, da sie nur darin die einzige Garantie für eine bessere Zukunft erblicken. Wenn die deutschen Truppen in Oberschlesien nicht aufhören werden, die polnische Zivilbevölkerung zu erschlehen, zu morden, so werden die Aufständischen für jeden Polen und für jede Polin drei Deutsche, sowohl Männer als Frauen, erschlehen. Diejenigen Bewohner Oberschlesiens, die das Versteck der aufständischen Abteilungen verraten, werden erschossen und ihre Häuser niedergebrannt werden. Die deutsche Zivilbevölkerung fordern wir auf, sich neutral und ruhig zu verhalten.

Wie tief muß Deutschland gesunken sein, daß es sich solche unverschämte Herausforderungen wortlos gefallen läßt und alles Hehl von dem Urteile der jetzt aus Oberschlesien nach Berlin zurückgekehrten Entente-Generale erwartet.

Nach einer Meldung der Rattowitzer Gazeta Ludowa hat einer der französischen Offiziere erklärt, daß die sofortige Besetzung Oberschlesiens durch die Armee der Entente unwiderruflich beschlossen sei. Alle Vorbereitungen gingen ihrem Ende entgegen. Die Proteste Deutschlands gegen die Verletzung der deutschen Oberhoheit würden nichts helfen, denn durch das im Besitz der Entente befindliche Material wird Deutschland derartig belastet, daß die Okkupation als alleiniges Mittel zur Unterdrückung des Aufstandes und der Wiederherstellung geordneter Zustände erkannt worden sei.

Wahrscheinlich natürlich, daß es schon soweit ist, möglich aber auch, daß mit der Zusicherung westmächtl. Hilfe den deutsch-schlesischen Oberschlesien Mut gemacht werden soll. Im allgemeinen scheint

die Rechnung der Polen die zu sein: durch neue Erhebungen und neue Unruhen die Verwirrung zu steigern und die Kohlenförderung lahmzulegen und dadurch die Entente zum schleunigen Einschreiten mit eigenen oder polnischen Truppen zu nötigen. Der Welt draußen, die nun schon seit Wochen tagtäglich mit dem Schauer über die Polenmekeleien in Oberschlesien belagert wird, erscheint dann auch dieser Rechts- und Friedensbruch im Lichte eines heiligen Befreiungskampfes eines von den Hunnen gemarterten und geschichteten Volkes.

**Die Brückensprengung.**

W O p p e l n, 10. September. Das Ultimatum erfolgte wiederum auf eine Vorfabrik und zwar unweit der Station Löwen. Die Sprengladung wurde auf einem der mittelfen Pfeiler angebracht, geriet die eine Konstruktion, beschädigte die Pfeiler, hob die Schienen empor und setzte den Dampferbelag in Brand. Herbeiläufende Einwohner löschten den Brand und suchten das Gelände nach dem Täter ab, jedoch vergebens. Der von Breslau kommende, leicht-befehle Personenzug konnte infolge einer Verspätung zum rechtzeitig zurückgehalten werden. Wie ur-nmehr feststeht, sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Brücke war allerdings ungenügend bewacht. Man hofft, ein Gleis bereits heute wieder frei zu bekommen. Der Güter- und Schnellzugverkehr werden umgelenkt.

**Polnische Truppenansammlungen.**

Berlin, 10. September. Wie von der Ostgrenze gemeldet wird, stehen an der polnischen Front nach zuverlässigen Beobachtungen von Ueberläufern zwei polnische Armeekorps. Von mehr als dreißig deutschen Gemeinden der gefährdeten Ostgebiete sind der Reichsregierung bringende Hilferufe nach Verstärkung des Grenzschutzes zugegangen.

**Einmischung des Vatikan.**

Berlin, 10. September. Der päpstliche Nuntius, Matti, erklarte, wie die W. B. N. aus Warschau melden, einer aus Oberschlesien zusammengesetzten Abordnung, daß er auf die Bitte der Warschauer Regierung beim apostolischen Stuhl in Sachen des oberschlesischen Volkes bereits interveniert habe und der apostolische Stuhl infolgedessen bei der Entente vorstellig geworden ist und angelegentlich gebeten habe, den Seiden des polnischen Volkes (I) in Oberschlesien ein Ende zu bereiten.

**Berliner Zuversicht.**

Berlin, 10. September. Die Blättermeldung, daß General Dupont in Sosnowice erklärt hat, er habe nach Paris telegraphiert, um eine sofortige Besetzung Oberschlesiens durch Ententetruppen herbeizuführen, wird von den Berliner Regierungsstellen für unglaubwürdig gehalten. Die deutsche Regierung habe sich nicht auf keinen Fall ihre Sonderinteressen in Oberschlesien ganz oder teilweise aufzugeben. Es liegen aber auch keine Tatsachen vor, die darauf schließen lassen, daß die Entente irgend eine Maßnahme trifft, die mit den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in Widerspruch stände.

**Doch Verfassungsänderung!**

**Wandertagung der National-Versammlung.**

3 Berlin, 9. September. (Drachn.)

In zuständiger Stelle ist man über die offizielle Stellungnahme der Entente zu der deutschen Note offiziell noch nicht unterrichtet, doch hält man die Meldungen der Blätter für richtig, wonach die Seite auf eine Änderung der Verfassung bestehen sollen. Da die deutsche Regierung bereits in ihrer ersten Antwortnote mit dem Verbot des Anschlusses Deutschösterreichs abgefunden hat, wird das neue Ultimatum der Entente keine Ablehnung finden. Wie es heißt, wird die Nationalversammlung in der nächsten Woche zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, um die Verfassungsänderung durchzuführen.

**Der Anschluß Oesterreichs.**

**Die Angelfachson keine Gegner.**

W a s h i n g t o n, 9. September. (Drachn.) Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Antwortnote Deutschlands auf das Ultimatum der Entente in diplomatischen Kreisen viel Anklang gefunden. Italien, Amerika und England hätten nie etwas dagegen gehabt, daß sich Oesterreich an Deutschland anschließt. Sie hätten den darauf bezüglichen Anträgen, die von Frankreich beantragt wurden, nur zugestimmt, um die Einheit aufrechtzuerhalten.

Die Londoner Daily News schreibt in einem Leitartikel: Der Streit zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung über die Beziehungen Deutschlands zu Deutschösterreich sei in jeder Hinsicht zu beklagen. Das Veto der Alliierten gegen den freiwilligen Zusammenschluß Deutschlands und Deutschösterreichs sei vollständig unberechtigt. Es verweigert die das Selbstbestimmungsrecht und sei aus Gründen der Zweckmäßigkeit eine Torheit, da der Anschluß Deutschösterreichs an den Deutschen Bund ein ansehnliches Gegengewicht gegen die Vorherrschaft Preußens bilden werde. Deutschland sei vollkaut berechtigt, Vorzüge für den künftigen Zusammenschluß mit Oesterreich zu treffen, besonders wenn es annehme, daß der Völkerverbund diesen Plan wahrscheinlich billigen werde.

igen Zusammenschluß Deutschlands und Deutschösterreichs sei vollständig unberechtigt. Es verweigert die das Selbstbestimmungsrecht und sei aus Gründen der Zweckmäßigkeit eine Torheit, da der Anschluß Deutschösterreichs an den Deutschen Bund ein ansehnliches Gegengewicht gegen die Vorherrschaft Preußens bilden werde. Deutschland sei vollkaut berechtigt, Vorzüge für den künftigen Zusammenschluß mit Oesterreich zu treffen, besonders wenn es annehme, daß der Völkerverbund diesen Plan wahrscheinlich billigen werde.

**Die Unterzeichnung des Osterreichischen Friedensvertrages**

solte am heutigen Mittwoch in St. Germain erfolgen. Heute abend gedenkt Staatskanzler Renner, mit dem Text der Friedensdeklaration, die noch in St. Germain geblieben ist, nach Wien zurückzureisen. Als Geschäftsträger der deutschösterreichischen Reichsliste bleibt in St. Germain Sekretionschef Ederhof mit einem kleinen Stabe von Mitarbeitern zurück, der in schlichter Weise, wie es die deutschen Vertreter getan haben, bis zur Herstellung der diplomatischen Beziehungen den Zusammenhang mit den Ententemächten aufrecht erhalten wird.

**Phantasien des französischen Finanzministers.**

**Was Deutschland zahlen soll.**

Herr Klotz, der französische Finanzminister, hat, um der Demmer die Ratifikation des Versailler Vertrages schmackhafter zu machen, eine Rede gehalten, in der er mit der Phantasie eines geliebten Märchenerzählers den Goldstrom an deutschen Milliarden schilderte, der sich in den nächsten fünfzig Jahren über Frankreich ergießen würde. Zunächst berechnet er, was Deutschland an Rente zahlen sollte, wenn es soviel bezahlen könnte. Es wären nicht weniger als 1904 Milliarden Franken. Verteile man aber die Summe auf einen Zeitraum von hundert Jahren, so komme man zu dem Ergebnis von 8550 Milliarden, rechnet man die Einkünfte und Pensionen hinzu, so würden 4550 Milliarden herauskommen. Herr Klotz muß zugeben, daß Deutschland diese Summe nicht bezahlen kann. Man müsse sich also mit weniger begnügen. Mit wieviel, sagt er nicht, denn, so meint er, man weiß ja nicht, wieviel Deutschland wirklich zahlen können. Für Frankreich allein rechnet er jedenfalls heraus, werden 375 Milliarden, in 36 Jahren mit den Zinsen 468 Milliarden, abfallen. Dazu kommen die schuldenfreie Uebergang von Elsaß-Lothringen und den deutschen Kolonien, die deutschen Werte in Marokko, 7 Millionen Tonnen Kohlen jährlich usw. mehr. Selbstverständlich kann von solchen phantastischen Zahlungen keine Rede sein. Herr Klotz würde, wenn er die Summe haben wollte, schon ganz Deutschland mit allen Feldern, Wäldern und Häusern und was sonst zu finden ist, einfischen. Und auch dann würde es noch nicht reichen. Herr Klotz ist also nicht ernst zu nehmen. Er hat's auch wohl nicht so ernst gemeint, hat wohl nur den vielen Unzufriedenen in Frankreich, die sich die Nachkriegszeit weniger schmerzhaft vorzustellen können, mit seinen schönen Milliardenmärchen beruhigen wollen.

**Die Teuerungszulage für die Beamten.**

**Erhöhung der Ergänzungsteuer.**

Eine Denkschrift über die Gewerbesteuer und die Teuerungszulagen an Staatsbeamte, Beamte im Amte und im Ruhestande, an Hinterbliebenen solcher Beamten, sowie an Lohnangehörige höherer Ordnung, ist der Preussischen Landesversammlung zugegangen. Die Denkschrift sagt u. a.:

Die Regierung hatte gehofft, neue Teuerungszulagen nicht auswerfen zu müssen, zumal die Kriegsteuerungszulagen jährlich die Summe von 1 100 000 000 M. verschlingen. Da aber die Lebensmittelpreissteigerung nicht sehr erheblich in Erscheinung trat und viele Gebrauchsgüter im Preise nicht gefallen sind, sind nochmals eine Wirtschaftsbekämpfe auszuwerfen werden. Dem kommen Kohlennot, Steigerung der Mieten und die Löhne, die infolge der im Juni erfolgten Vorauszahlung eines Jahres Gehalts viele Beamten infolge der Teuerung ohne Wärmittel sind, die durch notwendige Anschaffungen für den Winter aufgebracht sind. Die Denkschrift gibt ein Bild der staats- und volkswirtschaftlichen Not und kommt zum Ergebnis, daß eigentlich neue Zulagen nicht auszuwerfen werden könnten, da der Staat neue Posten nicht tragen könne. Da aber das Reich trotz der von Preußen vorgebrachten Bedenken den Reichsbeamten neue Teuerungszulagen gewährt habe, könne Preußen nicht zurückstehen, um seine Beamtenschaft nicht zu erbittern. Die neue Wirtschaftsbekämpfe erfordert die Summe von 890 Millionen Mark (270 Millionen allein für die Eisenbahnverwaltung). Die Denkschrift führt aus, daß auch die Staatsarbeiter weitere ähnliche Forderungen stellen werden, die man nicht ohne weiteres ablehnen könne. Der Bedarf wird also noch um ein Mehreres erhöht werden. Demzufolge wird, daß die Löhne der Arbeiter den Teuerungszulagen weit mehr angepaßt sind als die Gehälter der Beamten, daß deshalb die Arbeiterbeihilfen niedriger gesetzt werden könnten.

Die Regierung ruft die Landesversammlung auf, in dieser Frage zu entscheiden. Die Gelder müssen durch eine Kreditaufnahme

lage beschafft werden. Die neue Anleihe Schuld muß aber durch neue Steuern ausgebracht werden. Vorgeschlagen wird eine Erhöhung der Ergänzungssteuer vom 1. Oktober 1919 ab.

**Der Kampf gegen die Steuerdrückebergerei.**

Der Plan eines Umtausches oder einer Abtampfung der Noten dürfte mancher entgegen abgehen sein. Allerdings hat er bereits durch sein bloßes Auftreten Unheil genug angerichtet. Immerhin war es vielleicht notwendig, daß er in autoritärer Weise ans Tageslicht gebracht wurde, um endlich einmal gründlich beleuchtet und dadurch in seiner Undurchführbarkeit klar gestellt zu werden. Damit ist aber die Sache, nämlich der Kampf gegen die Steuerdrückebergerei keineswegs abgetan. Im Gegenteil: dieser Kampf wird in jener völkischen Epoche erst einsetzen, wenn es sich um die Befreiung der in Aussicht stehenden Steuern handeln wird. Man glaube mir ja nicht, daß in den Schichten, die von diesen Steuern ganz besonders erfaßt werden sollen, nun etwa plötzlich Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe, Ehrlichkeit und Steuermoral erwachen und Triumphe feiern werden. Sie werden sich ihrer Haut wehren. Der Staat muß deshalb alles, aber auch alles tun, um sich ihnen gegenüber durchzusetzen. Der notgedrungene Verzicht auf den Umtausch und die Abtampfung der Noten legt ihm erst recht die Verpflichtung auf, alle anderen Wege aufzusuchen und zu beschreiten, die zum Ziele führen können. Sie gliedern sich im wesentlichen in drei Gruppen. Einmal müssen dem Staate alle Wirtschaftsmittel in die Hand gegeben werden, die zur Ermittlung der Steuergrundlagen dienlich sind. Der Entwurf der Abgabenordnung enthält eine Reihe hierfür brauchbarer Vorschläge, insbesondere auch bezüglich der Auskunftspflicht. Sie werden sorgfältig geprüft werden müssen und vielleicht noch ergänzt und erweitert werden können. Die sonst gebotene Rücksicht auf die Unbequemlichkeiten eines peinlichen Eindringens in Privatverhältnisse muß hier unbedingt zurücktreten. Sodann muß das mit der Steuerveranlagung besetzte Personal quantitativ und qualitativ auf die Höhe der Leistungsfähigkeit gebracht werden. Endlich muß versucht werden, internationale Abmachungen zur Unterdrückung der subjektiven und objektiven Steuerflucht zu treffen. Solche Versuche mögen gegenwärtig noch mit gewissen Stimmungshemmungen zu kämpfen haben; ausichtslos sind sie nicht, da sie offensichtlich im Interesse aller Beteiligten liegen. Der Pariser „Temps“ hat übrigens vor einiger Zeit bereits die Geneigtheit zum Abschluß derartiger Vereinbarungen zu erkennen gegeben. Sie sind um ihrer selbst willen anzustreben, ganz abgesehen davon, daß sie den Ausgangspunkt für weitergehende finanzielle Abmachungen bilden können.

**Wie Rumänien den Bolschewismus ausnützt.**

Die Absicht, die Rumänien sich in seiner Sonderpolitik bei der Entente beliebt hat, sieht es nun dadurch auszusprechen, daß es seinerseits mit den Gefahren des Bolschewismus droht. Die rumänische Regierung stellt nämlich die Sache so dar, als ob in Bulgarien angesichts der Erregung, die unter der Bevölkerung wegen des Vorgehens der Entente herrscht, mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die Bulgarer Regierung unter dem Brand der öffentlichen Meinung gezwungen wäre, nicht nur ihre Truppen, die zurzeit jenseits des Donjeits gegen die bolschewistischen Truppen kämpfen, sondern auch ihre Truppen aus Ungarn sofort hinter die von der Konferenz bestimmte Demarkationslinie zurückzuziehen. Schon jetzt lehnt die rumänische Regierung alle Verantwortung dafür ab, wenn durch ein solches durch die Haltung der Entente erzwungenes Vorgehen der Bolschewismus in Ungarn wiederum ausbrechen und am Dniepr eine für die alliierten und assoziierten Mächte ungünstige Lage entstehen sollte. Das Spiel, das Rumänien treibt, ist nicht ungeschickt, aber doch auch gar zu durchsichtig. Man weiß rumänischerseits sehr wohl, wie schwer die Entente an der Bekämpfung des Bolschewismus trägt, und versteht die Angst vor dem Umsichgreifen der allerdings alle Kulturkräfte bedrohenden, unsinnigen Bewegung nach Kräften für den eigenen Vorteil auszunutzen. Auf der anderen Seite aber verweigert man wohlweislich, wie groß und brennend doch auch das eigene Interesse an der baldigen und gründlichen Niederwerfung des Bolschewismus ist. Immerhin stützt man den aufstrebenden Rumänen dadurch das Rückrad, daß verschiedene Pariser Blätter geradezu ihre Furcht äußern, die rumänische Armee würde Bulgarien und das ungarische Gebiet räumen, was dann ein Wiederauftreten des Bolschewismus unvermeidlich zur Folge haben dürfte.

**Bolschewisten-Schrecken in Kurland.**

Nach Abzug der Deutschen.

□ Mitau, 10. September. (Drabtn.)

Starke Banden ehemaliger Bolschewisten treiben nach Abzug der deutschen Truppen in Kurland ihr Unwesen. Sie überfielen bei Talsen eine Fuhrparkkolonne von 40 Wagen von lettlandi-

sehen Soldaten und Regierungsbeamten. Die Soldaten wurden entwaffnet und als Geiseln in die Wälder geführt.

3 Berlin, 9. September. (Drabtn.)

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Räumung des Baltikums weiter durchgeführt wird. Das freiwillige Reservekorps ist zurückgezogen worden. Das Gebiet südlich der Memel ist nun frei von deutschen Truppen.

**Abberufung der englischen Truppen aus Rußland.**

In einer Unterredung mit einem Zeitungsvertreter äußerte der engl. Geschäftsträger inelsingfors, daß auf eine aktive Teilnahme Englands bei dem Vorgehen gegen die Bolschewisten kaum zu rechnen sei, da der Gedanke in den verschiedenen englischen Kreisen auf schärfsten Widerstand stoße. Auch sei die Armee nach den Beschwerden des Weltkrieges so ruhebedürftig, daß es schwer sein werde, sie zu einem neuen Krieg zu verwenden. Daher werde England alle kriegerischen Operationen in Nordrußland aufgeben. Der Seintransport der im Murman befindlichen englischen Truppen hat bereits begonnen. Die Heimschaffung der noch bleibenden Truppen sei nur eine Frage der Zeit. In keinem Fall werde die englische Regierung seine Truppen gegen Rußland senden. In englischen Regierungskreisen herrsche die Ansicht vor, daß man in England die Entwicklung der Dinge in Rußland als Außenstehender verfolgen, jedoch bewaffnete Einmischungen vermeiden müsse.

Hängen dem Fuchs die Trauben zu hoch? Oder sollen mit der Erklärung nur die ob des russischen Abenteuers unzufriedenen Geister in England getäuscht und beruhigt werden?

**Die belgisch-holländischen Auseinandersetzungen.**

wb. Versailles, 10. September. (Drabtn.)

Nach der Chicago Tribune soll die holländische Regierung sich weigern, in irgend welche Landabtretungen an Belgien zu willigen. Sie sei jedoch bereit, Belgien auf wirtschaftlichem Gebiet entgegenzukommen. Holland wolle Belgien erlauben, auf der Schelde zwischen Antwerpen und dem Meere Bagger- und Leuchtfeuer zu unterhalten. Ferner sei man bereit, dem Bau eines Schelde-Maas-Rhein-Kanals zuzustimmen, sowie freie Schifffahrt auf dem Kanal Gent-Tennessen zu geben. Andererseits wolle Holland, wenn Belgien eine Kriegsmarine besitze, seinen Schiffen das Recht zuerweisen, die Schelde hinauf bis Antwerpen zu fahren, das dadurch Flottenstützpunkt werde.

**Krieg mit Mexiko:**

Ein Mitarbeiter des Daily Herald in Newyork berichtet: In einem Augenblick, in dem so viele Entscheidungen schweben, versucht man von gewisser Seite, Amerika in einen Krieg zu verwickeln. Die gegenwärtige Lage ist lebhaft als Ergebnis einer allgemeinen Zeitungspropaganda, die seit mehreren Monaten geführt wird. Es ist sehr erklärlich, daß die Petroleuminteressenten und andere Leute, die in Mexiko Interessen haben, hinter dieser Propaganda stehen. Außerdem verlaunt gerüchtwelse, daß Wilson in Paris mit Frankreich und England allerlei Abmachungen getroffen habe, in denen die Interessen dieser Staaten in Mexiko sicher gestellt werden.

**Deutsches Reich.**

— Die Räumung Litauens südlich von Memel ist, wie ein Telegramm aus Königsberg meldet, planmäßig und ohne Zwischenfälle verlaufen.

— Die Reichskonferenz der Unabhängigen, die gestern in Berlin begonnen hat, tagt unter dem strengsten Ausschluß der Öffentlichkeit. Nicht nur die Presse, sondern auch die Arbeiterräte und sonstigen Funktionäre der Unabhängigen sind von der Konferenz ausgeschlossen.

— Der geflohene Oberleutnant Marisch, gegen den ein Verfahren wegen Erschießung eines Matrosen in der französischen Straße schwebte, befindet sich nach Angaben von zuständiger Stelle in sicherem Gewahrsam in Berlin.

— Berliner Morde. In den spartakistischen Mordaffären gegen mißliebige politische Gegner ist bisher festgestellt, daß in den letzten zwei Monaten neun Personen in den Berliner Wasserläusen als Leichen mit Schußwunden aufgefunden wurden, bei denen jeder Anhalt zur Identifizierung der Persönlichkeiten entfernt war. Es sind mehrere Spartakisten unter dem Verdacht verhaftet worden, an den Mordtaten beteiligt gewesen zu sein, doch ist der Kriminalpolizei bisher ein schlüssiger Beweis für die Schuld der Spartakisten noch nicht gelungen.

— Belgische Uebergriffe. Wie uns ein Telegramm aus Düsseldorf meldet, haben die belgischen Besatzungstruppen ihre Brückenwachen in den letzten Wochen unberechtigtweise bis auf das rechte Rheinufer vorgeschoben und die gesamten Brücken besetzt.

— Gegen die Ausweisung der Arbeitslosen finden überall in Elsaß-Lothringen Protestversammlungen statt.

— Freiwilligen-Garde gegen Streiks in lebenswichtigen Betrieben. Die „Freiheit“ hat mitgeteilt, daß Anwerbungen von freiwilligen technischen Hilfskräften für den Fall eines Streiks geplant seien, um Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ebenso die Lebensmittelzufuhr sicherzustellen. Wie wir erfahren, trifft diese Nachricht zu. Man will freiwillig sich meldende Fachleute für die lebenswichtigen Betriebe sammeln, die die Unabhängigen und Spartakisten sogar zu sabotieren auffordern. Die Organisation ist im größten Maßstabe geplant und wird vermutlich auch auf die übrigen deutschen Großstädte ausgedehnt werden.

— Glühbergewerkschaft. Der älteste Sohn des ehemaligen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen Korn von Dulaich ist als Freiwilliger in das Pariser Kürassierregiment eingetreten.

— Ausquartierung. Der Oberbürgermeister von Berlin verlangt vom Staatskommissar für das Wohnungswesen, daß die sämtlichen Reichs-, Staats- Behörden und Kriegsgesellschaften, die Wohnungen belegt haben, bis zum 1. Oktober zwangsweise in Kasernen, Baracken, Schlössern etc. provisorisch untergebracht werden.

### Ausland.

Die Pariser Gemeindebeamten haben die Arbeit niedergelegt, um Gehaltserhöhung durchzudrücken.

Bei der Explosion in Neuwied sind, wie jetzt scheint, drei Frauen getötet und 13 Personen schwer verletzt worden.

Einleitung des Verfahrens gegen Caillaux? Die Havasagentur bezeichnet ein Gerücht, wonach im französischen Senat von verschiedenen Seiten beantragt worden ist, das Verfahren gegen Colby und Loustalot einzustellen. Eine diesbezügliche Entscheidung wird die Einleitung des Verfahrens gegen Caillaux nach sich ziehen. — Nach einer anderen Nachricht soll Caillaux erkrankt sein und deshalb in ein Sanatorium überführt werden.

Aussperrung der schwedischen Holzarbeiter. Der schwedische Holzindustrie-Arbeitgeber-Verband hat zum 15. September die Aussperrung sämtlicher Holzarbeiter beschlossen, da diese unerfüllbare Lohnforderungen aufstellen.

Die nordfranzösischen Bergleute haben mehrere Beschlüsse gefaßt, in denen u. a. die Verstaatlichung der Bergwerke, Mindestlöhne, Kontrolle über die Förderung, Mitbestimmungsrecht der Bergarbeiter und Auszahlung der Lohndifferenz von 1914 bis einschließlich 1916 verlangt wird.

Mit der Legung eines Telefonkabels zwischen Deutschland und Schweden wird jetzt begonnen werden. Von schwedischer Seite aus wird, wie die Deutsche Allg. Zeitung meldet, das Kabel zwischen Falsterborg und Treleberg seinen Ansaug nehmen. Die Kabellegung wird von Deutschland geleitet, und der Verkehr wird vielleicht schon Ende dieses Monats aufgenommen werden.

Der englische Torpedojäger Verulam ist in der Ostsee gesunken. Die Besatzung kam dabei ums Leben.

Lebensmittel-Krawalle in Polen. Ein Telegramm meldet uns aus Lschonochau: Hier und in Koluschki kam es zu neuen Ausschreitungen, an denen sich vor allem polenische Soldaten beteiligten. Brot-, Obst- und Zigarrenläden wurden geplündert. Als ein Schreischuß abgegeben wurde, entstanden neue Ausschreitungen und Plünderungen.

### Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, den 11. September 1919.

#### Der Lebensmittel-Anschuß des Kreises Girschberg

besprach in der Dienstag abgehaltenen Sitzung zunächst die Winterversorgung mit Kartoffeln. Eine längere Aussprache leitete die Frage, bis zu welcher Zeit eine Eindeckung mit Kartoffeln gestattet sein soll. Man hielt zum Teil eine Eindeckung auf längere Zeit für ratsam, da dies im Interesse der kommenden vorteilhafter sei, andererseits auch die Kartoffelernte in unserem Kreise nicht gerade die beste zu werden verspricht. Dagegen wurde geltend gemacht, daß bei einer längeren Eindeckung doch der hohe Geldpunkt für viele eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt: vor allen Dingen aber können diejenigen, die mit ihren Kartoffelvorräten sparsam gewirtschaftet, in die liebe Lage kommen, daß sie im Juni oder Juli davon an andere abgeben müssen, die weniger häuslich damit umgegangen sind. Aus all diesen Gründen wurde beschlossen, daß die Eindeckung nur bis zum 1. Mai gestattet werden soll. Der Nationalrat beträgt 7 Pfund und eine Zulage von 2 Pfund an alle Personen, also insgesamt 9 Pfund in der Woche. Die Preise sollen den Höchstpreisen angemessen sein. Die Verteilung soll durch die Gemeinden und die größeren Firmen geschehen.

Eine weitere längere Aussprache erfolgte über die Frage der Aufhebung des Kuchenbäckverbots. Allgemein war man sich einig darüber, daß die Hausbäckerei gestattet sein soll; gegen eine allgemeine Aufhebung des Kuchenbäckverbots wurden jedoch Bedenken erhoben, speziell wegen des event. Mehrverbrauchs an Fett. Schließlich stimmte man aber doch einer allgemeinen Aufhebung des Kuchenbäckverbots zu. Den Bäckermeistern soll jedoch mitgeteilt werden, daß bei einer allzu mißbräuchlichen Ausnützung dieser Freiheit das Verbot wieder eingeführt werden müßte.

Ueber den Bezug von Auslands-Lebensmitteln wurde mitgeteilt, daß sich dieser gegenwärtig ziemlich schwierig gestaltet, auch die Preise wieder täglich steigen. Dagegen sei zu hoffen, daß unsere einheimische Fleischversorgung demnächst wieder etwas besser wird. Auch die Marmeladen-Versorgung dürfte sichergestellt sein.

#### Niederschlesischer Bezirksverbandstag

der Deutschen demokratischen Partei.

In Koblenz hat am Sonntag unter Vorsitz des Herrn Fabrikbesizers Peiterli-Viegnitz ein Verbandstag der Deutschen demokratischen Partei des Reichswahlkreises Liegnitz stattgefunden. Von den zum Reichswahlkreise gehörenden 21 Kreisorganisationen waren 19 durch 62 Delegierte vertreten. Außerdem waren 33 Gäste anwesend, darunter die Mitglieder der preussischen Landesversammlung Kopich, Dr. Frenzel und Benke sowie das Mitglied der Deutschen Nationalversammlung Professor Dr. Herrmann.

Das erste Referat über „Organisation und Agitation“ hielt der Generalsekretär des ersten Reichswahlkreises Wiedeleit-Viegnitz. Hieran schlossen sich Berichte aus den einzelnen Kreisorganisationen, die sich auf die Tätigkeit der eigenen Partei sowie auf die der Gegner bezogen. Im Anschluß daran wurde ein Antrag angenommen, nach welchem in Zukunft die auf dem Boden der Deutschen demokratischen Partei stehenden Tageszeitungen des Reichswahlkreises zu den Verbandstagen eingeladen werden sollen. Des weiteren sprach Generalsekretär Wiedeleit über Finanzierungsfragen und es wurde beschlossen, zu den Kosten des Verbandes eine jährliche Umlage von 1 Mk. für jedes organisierte Mitglied zu erheben. Hieraus wurden die Satzungen des Verbandes verabschiedet. Handelskammerdirektor Müller-Viegnitz referierte sodann über die Bildung eines Beamtenausschusses. Die Vorschläge fanden einstimmige Annahme. Die weiteren Referate bezogen sich auf Organisationsfragen des Jugendbundes (Referent: Generalsekretär Wiedeleit-Viegnitz) sowie die Frauenorganisation (Referentinnen: Frä. Lehnerin Wimpf-Viegnitz und Frau Sanitätsrat Reisser-Dunzlau). Als Hauptvertreuerin für den Reichswahlkreis Liegnitz wurde Frau Steinmann-Sagan gewählt. In den Parteiausschub der Gesamtpartei wurden gewählt Oberingenieur Sondermann-Görlich und Fabrikbesizer Steinmann-Sagan, als Vertreter Justizrat Sommer-Görlich und Hauptkassierleiter Werth-Girschberg. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Fragen der Kandidatenausstellung zu den nächsten Wahlen. Im Anschluß an den Parteitag fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher das Mitglied der preuss. Landesversammlung Kopich-Berlin über das Thema „Deutschlands Zukunft“ sprach.

\* (In der Reibnitzer Mordsache) fand am letzten Donnerstag wieder ein Solakertin statt, den der Untersuchungsrichter beim Girschberger Landgericht abhielt. Es waren die Akte, die seiner Zeit die Leiche der Frau Elfel besaß, sowie Dr. Baas aus Altkennitz, der die Leiche besichtigte, ferner alle Zeugen geladen, die am Tage, als Frau Elfel tot aufgefunden wurde, in dem Hause anwesend waren. Der des Mordes an seiner Frau beschuldigte Elfel wurde aus dem Untersuchungsgefängnis in Girschberg vorgeführt. Er erklärte, daß der Strich, mit dem sich seine Frau angeblich erdänat hat, nur eine einfache Schlinge hatte, während die anderen Zeugen behaupten, es sei eine doppelte Schlinge gewesen. Elfel will den Strich mit der Hand angeknüpft haben, während es doch einfacher und vor allem schneller gewesen wäre, wenn er den Strich abgeschnitten hätte. Am Freitag wurden dann noch in Girschberg eine Anzahl Zeugen in der Mordsache vernommen. — Jedenfalls wird die Angelegenheit in der nächsten, im Oktober stattfindenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

\* (Die allgemeine Wehrpflicht noch nicht aufgehoben.) Das Kriegsministerium, Abtl. Kriegs-Departement, gibt bekannt, daß die allgemeine Wehrpflicht erst dann aufgehoben betrachtet werden kann, wenn die bisherigen Militärgesetze durch ein neues Gesetz aufgegeben worden sind. Das ist bis jetzt nicht geschehen. Auch die Nebenpflicht ist nicht aufgehoben, sondern es ist nur vorläufig auf ihre Erfüllung verzichtet worden. Alle Angehörigen des Beurteilungsausschusses haben also nach wie vor den Befehlen ihrer Bezirkskommandos nachzukommen und etwaige Gesuche an diese einzureichen. Im Interesse späterer Versorgungsansprüche empfiehlt es sich, daß jeder halb-möglichst für die Snordnungsbringung seiner Papiere Sorge trägt, solange Auflösungs-Kommandos und Abwicklungsstellen noch bestehen.

d. (Selbstmord auf den Schienen.) Beim Bahnübergang an der Berbisdorfer Chaussee hielt sich am Dienstag Mittag ein junger Mann auf. Als dann der Görlitzer Zug, der den Hirschberger Bahnhof um 1 Uhr 40 Minuten verläßt, herankam, sprang der junge Mann auf das Gleis und warf sich zwischen der Boberbrücke und dem Bahnübergange auf die Schienen. Der etwa 20 Jahre alte Mann wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Bei dem Toten wurde ein Abschiedsbrief an seine Mutter mit der Unterschrift Walter Dubiel aus Königshütte gefunden. Wie aus dem Inhalt des Briefes hervorgeht, ist Liebeskummer der Beweggrund zu der Tat.

wb. (Flüchtlingsfürsorge.) Die Zahl der Vertriebenen und Flüchtlinge aus den Grenzmarken ist ständig im Wachsen. Die Hilfe des Staates allein kann nicht diesen um ihres Festhaltens am Vaterland willen Verfolgten so helfen, wie es die vaterländische Ehre verlangt. Deshalb werden von der Flüchtlingsfürsorge des Bundes der deutschen Grenzmarken-Schutzbände mit Genehmigung der Regierung im ganzen Reich Sammlungen veranstaltet. Für den 13. und 14. d. M. sind dafür Opferstage festgesetzt worden.

a. (Sport.) Bei schönstem Sonnenschein wurde am Sonntag das erste Weitspiel des Sportvereins Hirschberg 1919 auf dem Sportplatz bei Hartau gegen den Sportverein Preußen-Altwasser ausgetragen. Es war ein wirklicher Genuss zu sehen, wie beide Mannschaften bestrebt waren, bei gutem, freiem Spiel all ihre Kraft anzuwenden, um den Sieg an ihre Herzen zu heften. Beide Mannschaften setzten alles daran, das erste Tor zu erringen. Manche kritischen Momente wurden vor dem Tor der Hirschberger beobachtet, doch waren die Verteidigung und der Torwächter des Sportvereins Hirschberg 1919 auf ihrem Posten. Bald zeigte auch die Sturmreihe Hirschbergs, daß sie etwas gelernt hat, und bald wogte der Kampf. Die Mannschaft von Preußen-Altwasser zu Anfang ganz gut, ließ nach, als es in die Halbzeit 0:0 ging. Gleich nach Halbzeit erzielte Hirschberg das erste Tor und bald folgten die anderen. Preußen-Altwasser konnte glückliche Momente nicht mehr wahrnehmen, um wenigstens das Ehrentor zu retten. Alle ihre Angriffe scheiterten an der Wachsamkeit der Hirschberger Verteidigung und dem sehr guten Zusammenwirken der Sturmreihe. So wurde das Spiel um 4 Uhr mit einem klaren Siege für Sportverein Hirschberg 1919 mit 4:0 beendet. Kreisaffiliierter Stürmer überreichte den Siegern den von Damen des Sportvereins Hirschberg 1919 gestifteten Schecktrans als erstes Zeichen der Anerkennung.

\* (Eine Sitzung der Vertreter des demokratischen Kreisverbandes Breslau-Land) fand in Breslau statt. Der Vorsitzende, Berthold Brockau, hob hervor, daß der erst vor drei Wochen begründete Kreisverband fünf Ortsgruppen, und zwar in Cosel, Ratern, Groß-Tschansch, Osowitz und Brockau besitzt. In der einen Mitgliederversammlung sprach Wba. Schmidhals über die innere Lage. Er erklärte nach der „Bresl. Ztg.“ u. a.: Soll die Demokratie wieder in die Regierungsmehrheit eintreten, so muß diese ein neues Programm aufstellen, dessen Hauptpunkte wären: Abschaffung der Sabotage der Arbeiter, Abbau der Arbeitslosenunterstützung, Verbot des Streiks und Strafandrohung für den Bruch des Tarifvertrages.

\* (Der Evangelische Bund) veranstaltet am Mittwoch Abend seine erste Versammlung in diesem Herbst. Pastor Graf von Wittichau spricht in der Synodenkirche über die deutsche Diaspora im Orient. Alle Evangelischen sind eingeladen.

d. (Fahrraddiebstahl.) In der Nacht zum 5. September wurde vom Postgebäude am Bahnhof ein Fahrrad, Marke „Montblanc“, mit nach unten gebohrter Lenkstange und roten Griffen im Werte von 500 Mark entwendet.

\* (Bewegung der Bevölkerung und Wohnungsnachweis.) In der Woche vom 1. bis 7. September zogen zu 91 männliche und 140 weibliche Personen, vom Militär zurück meldeten sich 26 Personen. Geboren wurden 1 männliche und 6 weibliche, mithin Gesamtanzahl 264 Personen. Es zogen ab 107 männl. und 121 weibl., gestorben sind 2 männl. und zwei weibl. Personen, mithin Gesamtanzahl 232 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 32 zugenommen und beträgt jetzt 22 195 Personen. In derselben Zeit wurden 48 männliche und 59 weibliche Personen innerhalb der Stadt umgemeldet und 4 Eben geschlossenen. Im Wohnungsnachweis wurden an- und abgemeldet: Eine Dreizimmer-, drei Zweizimmer-, eine Einzimmerwohnung, acht einzelne und vierzehn möblierte Zimmer.

d. Straupitz, 9. Septbr. (Gemeindevorstand.) In der Sitzung am Freitag Abend wurde der bisherige Amtsvorsteher Dr. Erfurt als Amtsvorsteher, und dessen Bruder als Stellvertreter vorgeschlagen. Der Neubau des Spritzenhauses wurde an Baumeister Kunze für 15 200 M. vergeben. Zum Ankauf des dazu nötigen Grundstücks, der Frau Hoffmann gehörig, wurde der Gemeindevorsteher ermächtigt und 6 M. für den Quadratmeter

bewilligt. Der neugewählte Waisenrat, Landwirt Hermann Müller, lehnte abermals die Annahme des Amtes ab und will lieber die in der letzten Sitzung beschlossene Erhöhung der Gemeindesteuern zahlen. In Anbetracht der Mehrarbeit des Waisenrentanten, infolge des doppelten Umfanges, wird die Entschädigung erhöht, ebenso wird der Schreibhilfe in der Gemeindefamlei eine Gehaltszulage bewilligt.

\* Waldenburg, 9. September. (Scheuklicher Raub.) Am Ende der vorigen Woche geriet der Bergarbeiter Ueber in Nieder-Bermisdorf mit seiner Stieftochter in Streit. Als nun Ueber sich am Tage zum Schlafe niedergelegt hatte, goß ihm seine neunzehnjährige Stieftochter kochendes Wasser ins Gesicht. Ueber mußte deshalb ins Knappschafts-Lazarett gebracht werden, wo er, im Gesicht arg entstellt, darniederliegt.

op. Waldenburg, 8. September. (Schwere Gewitter) mit Hagelschlag und wolkenbruchartigen Niederschlägen trafen das Waldenburger und angrenzende Neuroder Bergland. Umweil Friedland, in Neuförge, schlug der Blitz in die Herdenschneeflocke und zündete. Die ganze Gegend wurde ein Raub der Flammen. Besonders schwer heimgesucht wurde im Neuroder Kreise das Gebiet der Walds, die innerhalb weniger Minuten zum reißenden Strome wurde und Äume, Balken, Bretter, Geflügel usw. mit sich führte. In Kunsendorf stand die Schneidniederstraße völlig unter Wasser, das verschiedene Bestimmungen vollständig umstürzte.

\* Glatz, 8. September. (Der Hungerstreik der Schuhgefängenen) in der Festung ist beendet worden. Wie verlautet, ist zugegeben worden, daß eine politische Hebe die Ursache des Streiks und nicht die mangelhafte Verpflegung ist.

op. Reichenbach, 8. September. (Zu dem Unglück auf der Eulengebirgsbahn) das am verflorenen Sonntag vier Menschenleben forderte, wird uns weiter mitgeteilt, daß die sofort eingeleitete Untersuchung kein Verschulden irgend eines Beamten ergeben hat. Nach den übereinstimmenden Aussagen aller Zugbeamten, die sofort an der Unfallstelle Erhebungen trafen, ist die Weichenstellung richtig gewesen. Wie es möglich war, daß der zweite Wagen in das andere Gleis brangte, wird wohl nie aufgeklärt werden können. Die Insassen im Innern des umgestürzten Wagens blieben von schweren Schäden bewahrt. Opfer des Unglücks wurden dagegen diejenigen Touristen, die sich während der Fahrt auf der Plattform der Wagen aufhielten.

\* Reichenbach, 8. September. (Opium-Vergiftung im Eisenbahnzuge.) Der „Reichenb. Ztg.“ wird folgendes von einer Person, die Zeuge eines fahrlässigen Giftmordes war, mitgeteilt: Ein Mädchen im Alter von 20 Jahren besand sich mit ihren Eltern auf der Reise nach Breslau, wo es ins Kloster zu gehen beabsichtigte. Dem Mädchen wurde, da ihm während der Fahrt unwohl geworden war, von einer bisher noch nicht ermittelten Dame Tropfen angeboten, mit dem Bemerkten, daß der Genus derselben schnell Besserung herbeiführen würde. Trotz des Abstrahens der im Eisenbahnwagen noch anwesenden Personen, die Tropfen nicht oder wenigstens in Verbindung mit Zucker zu genießen, wurde die Flasche, enthaltend schweres Opium, von dem Mädchen geleert. In wenigen Minuten fielen sie Ohnmacht und Tod ein.

\* Steinau a. d. D., 8. September. (Ueber Zusammenstöße bei der Viehabgabe) wird dem „Reich.“ Tagbl. berichtet: Zu der Butter- und Milchablieferungsfrage gab es in Ober-Dammer gestern ein dramatisches Nachspiel. Mit einem Aufgebot von fünf Gendarmen und Hilfspolizisten, 3 Viehtreibern und dem Buttermilchschritt man zur Begegnung le der besten Milchabgabe bei 6 Besitzern. Selbstverständlich kam es zwischen den Besitzern und der landrätlichen Vollzugsgewalt zu Zusammenstößen, an denen sich bald das halbe Dorf handelnd beteiligte. Die Gendarmen zogen blank und drohten, von ihren Schußwaffen Gebrauch zu machen. Die Dorfeinwohner verteidigten sich mit Knütteln usw. Um die Art des Besitzers N. entspann sich ein regelrechter Kampf, der erst zugunsten der Polizei entschieden wurde, als man den Besitzer gefesselt hatte, während einer seiner Helfer mit der blanken Waffe an beiden Händen verwundet wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Einem Gendarm wurde der Säbel entrisen, ein anderer erhielt einen wuchtigen Schlag mit einem Knüttel über den Kopf. Zu bemerken war auch die Art, an der beide Parteien nach besten Kräften nach verschiedenen Richtungen zerrten. Die Rufe wurden einem Besitzer in einem entfernten Dorfe des Kreises überwiesen. — Es soll sich durchweg um Viehtreiber handeln, die ihrer Ablieferungsverpflichtung überhaupt nicht nachkommen, die teilweise während des ganzen Krieges von den Produkten mehrerer Althe nichts abliefern, sondern sie im Schleißhandel absetzen.

wb. Rattowitz, 8. September. (Auf der Flucht erschossen.) Wegen unberechtigten Uniformtragens hatte hier ein Leutnant einen Matrosen gefesselt. Da er sich nicht ausweisen konnte, nahm er ihn mit auf das Dienstbüro. Auf der Sachstraße entließ der Matrose. Nach vergeblichem Anruf des Leutnants gab dieser einen Schuß ab, der den Matrosen in den Kopf traf. Der Tod trat sofort ein.

### Das Drama im Eulengrund.

#### Die Gerichts-Verhandlung.

Unter Vorsitz des Landgerichtsrats Baier fand, wie schon berichtet, am Dienstag vor der Strafkammer in Hirschberg die Verhandlung gegen den Buchhalter Kubusch aus Charteoburg statt, der des Verbrechens gegen § 216 R.-St.-G.-B. (Tötung auf ausdrückliches Verlangen), in zwei Fällen angeklagt war.

#### Der Angeklagte Kubusch,

er aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, ist eine schlaffe, aber mittelgroße Erscheinung; sein blasses, mit Brille versehenes Gesicht, verrät einen erstickten Charakter und mutet im allgemeinen empatisch an; sonst aber ist er weit davon entfernt, als eine auffallende männliche Schönheit gelten zu können, wodurch das Schwärmen der beiden erschossenen Mädchen für ihn verständlicher würde. Ueber seine persönlichen Verhältnisse gibt der Angeklagte mit schwacher, oft kaum verständlicher Stimme folgendes an: Er ist am 13. August 1890 in Berlin geboren, seit 10. Oktober 1917 verheiratet, Vater eines im Mai d. J. geborenen Kindes und verurteilt. Vor dem Kriege war er Buchhalter bei der Firma Bernward Joseph in Berlin, 1915 wurde er bei einem Armierungs-Bataillon eingezogen, war dann später bei verschiedenen Truppenteilen und trat bald nach seiner Entlassung am 2. November 1918 wieder bei der oben genannten Firma ein, wo er von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags beschäftigt war. Außerdem war er, noch jeden Abend von 6—10 Uhr als Klavierpieler in einem Kino tätig und, da er von jeher große Neigung für den Schauspielereberuf hatte, studierte er vielfach noch des nachts Theaterrollen, um sich so für diesen vielleicht später ganz zu ergreifenden Beruf vorzubereiten. Bei dieser Ueberarbeitung ist er munter in nervöser Ueberregung. Ueber sein Verhältnis zu den beiden erschossenen Mädchen, sowie über die Vorgeschichte zur Tat gibt der Angeklagte folgendes an: Die Elvira Chalkier, ein hübsches, auffallend schönes Mädchen von 18 Jahren, lernte er im Dezember 1918 im Geschäft kennen. Nach Weihnachten entwickelte sich zwischen beiden ein freundschaftlicher Verkehr, der im Februar dazu führte, daß sie gemeinschaftlich Theater besuchten, da auch sie gleich ihm eine große Neigung fürs Theater, wie überhaupt für alle schönen Künste, hatte. Später wurde der Verkehr intimer, Lieb aber rein, trotzdem sich beide sehr liebten. Mit der Zeit konnte der Verkehr seiner Frau natürlich nicht verborgen bleiben, und es gab zwischen den Eheleuten aufgeregte Szenen und Auseinandersetzungen, unsonst, als sich die Frau in gelegentlichen Ausflügen besand und leicht erregt war. Eine heftige Szene gab es besonders, als der Angeklagte eines nachts im Schlafe sprach: „Elvira, ich liebe ja meine Frau nicht, sondern nur Dich!“ Am Himmelfahrtstage, 14 Tage vor der Geburt seines Kindes, hatte ihm seine Frau nach einer abermaligen erregten Szene gesagt, er könne ihre Achtung nur noch wiedergewinnen, wenn er aus dem Leben ginge. Mit der Cordes, die eine Freundin der Chalkier war und ebenfalls eine große Kunstschwärmerin an den Tag legte, verband den Angeklagten nur launere Freundschaft. Am 11. Juni besand sich der Angeklagte in großer Erregung in einem Cafe, wo zwischen ihm und der Chalkier der Beschluß gefaßt wurde, aus dem Leben zu scheiden. Die Cordes, die davon gehört, sei ärgerlich darüber gewesen, daß man sie nicht mitnehmen wolle. Der Angeklagte hat ihr das zwar auszureden versucht, aber schließlich nachgegeben. Tags darauf waren sie wieder in demselben Cafe, die Cordes hatte Biletts für eine Opernvorstellung besorgt und er wollte Fahrkarten für die Fahrt nach dem Riesengebirge besorgen. Dabei wurde der Mann für die Gebirgspartie und im Anschluß daran der gemeinsame Tod aller drei beschlossen. Nach der Vorstellung in der Oper am 13. enthielt der Angeklagte den Plan seinem besten Freunde, einem Schriftsteller Weined, nach ihm Schwören, niemand davon etwas zu sagen. Der verfuhrte zwar den Dreien, ihr Vorhaben auszureden, glaubte auch im Ernst nicht daran, schwieg aber doch über das Gehörte. Der Angeklagte betritt entschlossen, daß er die Cordes aufgeschneit habe, dem Willen der Eltern, die diese sehr streng erzogen, zu trotzen, wenn sie einmal zur Bühne gehen würde. Ebenso befreit er, daß er der Chalkier schlechte Bektüre zum Lesen gegeben und sie so verdorben habe.

#### Ueber die Gebirgsreise und die Tat selbst

gibt er folgendes an: Er sei mit den beiden Mädchen zunächst nach Fichtberg und Schreiberhau gefahren und dann zur Neuen Schloßischen Baude aufgeklagen. Nach einer Rammwanderung sind sie dann zur Schneeföhne gestiegen. Von da zur Hampel- und Kleinen Teichbaude und schließlich abermals zur Koppe, wo sie am 17. und 18. Juni Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen schrieben. Am 19. beim Abstieg von der Koppe haben sie dann ihr Vorhaben zur Ausführung gebracht. Er habe zunächst aus einem mitgebrachten Browning, den er aus Warschau hatte, die Cordes, wie es verabredet war, durch einen Schuß ins Herz getötet. Dann habe er einen und dann noch einen Schuß auf die Chalkier abgegeben, sie lebte aber noch und bat, sie nicht zu töten. Er wollte darauf Wasser und Hilfe holen und hat, sie möchte nicht sagen, was vorgefallen; sie versprach das zunächst, hätte jedoch sagte sie: Bleib Du am Leben, ich will es auch, wir wollen beide zusammen weiterleben. Daraufhin beschloß er, den geplanten

Selbstmord aufzugeben und im Interesse seiner Familie weiter zu leben. — Auf dem Einwand des Staatsanwalts, warum man den Plan bei dem Genuß der Schönheiten unseres Gebirges nicht aufgegeben habe, erklärte der Angeklagte: Es war von vornherein so bestimmt, mehrere Tage die Schönheiten des Gebirges zu genießen und dann erst in den Tod zu gehen. Auf der Rieserbaude haben sich alle drei noch fotografieren lassen und das Bild dem Weined gesandt mit der Unterschrift: „Die dem Tode Geweihten grüßen Dich!“ — Bei der

#### Zeugenernehmung

gab zunächst Dr. Köhler-Krummhübel an: Die Verletzungen der Chalkier waren so schwer, daß sie nicht am Leben bleiben konnte. In der Nacht ist sie gestorben, traud welche Reueerregung hat sie nicht mehr getan. — Medizinalrat Dr. Scholz gab Auskunft über die Verletzungen der Erschossenen. Danach hat die Cordes einen Schuß in die linke Brust erlitten, der das Herz aufriß und Lunge und Milz beschädigte. Der Tod muß infolge innerer Verblutung bald eingetreten sein. Bei der Chalkier hat ein Schuß den Magen durchbohrt, der andere die Lunge und Wirbelsäule beschädigt. — Es folgte dann

#### die Verlesung der Abschiedsbriefe vom Leben,

die Kubusch und die Cordes vor der Tat geschrieben. Aus diesen Schriftstücken geht hervor, daß alle Drei den festen Entschluß zum Sterben hatten und K. die beiden Mädchen auf ihren ausdrücklichen Wunsch erschossen hat. In einem Briefe des K. an ein Frä. Faersch schreibt er u. a.:

Unsere Ehe ist nicht erst durch Frä. Chalkier gestört worden, sie war es schon früher, unsere Liebe aber war entscheidend. Schon am Himmelfahrtstage haben wir im Opernhause bei „Königslieder“ Abschied gefeiert. Ein Leben an der Seite meiner Frau, die ich nicht mehr liebe, erirage ich nicht. Meine Frau ist schuldlos. Daß Frä. Cordes mit uns geht, ist zu verstehen, denn sie sieht wie wir. Ich möchte die beiden Mädchen aber vor Scham bewahren und erkläre, daß das, was den Titel „Verhältnis“ rechtfertigt, bei uns nicht gewesen ist und so werden wir auch scheiden. Manche werden mich für einen Eitel halten und das nicht glauben. Mögen sie es. Frä. Faersch gehören sicher nicht dazu.

#### Frä. Cordes schrieb an ihre Mutter:

Beim Empfang dieser Zeilen sind wir nicht mehr auf dieser schönen Welt zu suchen. Mutte, Du siehst, wenn Du kannst, werde mir. Nenne es nicht Undant, ich habe Dich sehr geliebt, wenn ich es auch nicht so gezeigt. Von Dir ist mir der Abschied sehr schwer geworden. Ich habe gekämpft. Sage den Bekannten, ich sei abgestürzt. Ihr habt mich ja oft nicht verlassen, nur Du hast mir beigegeben. Alles Schwere ist nun von mir genommen, freudig und leicht gehe ich dahin. Ich stand unter keinem Gussfuß; ich liebe den Mann von ganzem Herzen. Sprich doch nicht immer von meiner Jugend. Mutte, ich habe ihn so lieb, ich hätte ein Leben ohne ihn nicht mehr ertragen mit einem Male ist es über mich gekommen. Ich kann nicht anders, ich folge nur meinem Herzen, ich habe ihn so lieb.“

An den Zeugen Weined hat der Angeklagte am 18. Juni noch einen überauswichtigen Brief von den Schönheiten der Berggipfel, von Sonnen- Auf- und Untergang, von Vogelsang und sonstigen klaren Himmel geschrieben. Wenn die Abendsonne untergeht, heißt es zum Schluß in dem Briefe, dann legen wir uns schlafen und es wäre schön, wenn wir in einem Gebirgsdörfchen gemeinsam beerdigt würden. An seine Frau schrieb der Angeklagte einen ebenso überauswichtigen Brief. Er lobt den schönen Tag und sagt, es sei, als ob die Welt sich noch einmal in ihrem schönsten Lichte zeigen wollte. Dann bittet er sie, ihn zu vergessen, dem Kinde aber keinen Haß gegen den Vater einzulassen, auch bittet er, bei dem Kinde zu bleiben, damit es nicht ganz Waife werde. Er danke noch einmal für alle Liebe und Treue, es tut ihm weh, aber er kann nicht anders. Endlich hat der Angeklagte noch einen Brief an die Behörde geschrieben und zur schnelleren Befolgung der Papiere von sich und den beiden Mädchen beigelegt.

Der Zeuge Schriftsteller Franz Weined aus Charlottenburg ist mit dem Angeklagten seit zehn Jahren eng befreundet. Er sagt, der Angeklagte habe eine ausgesprochene Neigung zur Kunst gehabt, er ist von edlem Charakter und Idealist. Damentweil habe er fast nie gehabt. Im Uebrigen bekräftigt der Zeuge, daß er von dem Vorhaben der Drei gewußt. Die Mädchen haben beiden festen Willen gehabt, zu sterben. Er habe abgesehen, aber man sagte ihm, daß er wohl verhindern könne, daß man das Vorhaben so ausführbar wie geplant, aber an der Sache selbst könne er nichts mehr ändern.

#### Die Frau des Angeklagten

gibt an, daß sie 33 Jahre alt sei, seit 1913 mit ihrem Manne verlobt und 1917 mit ihm kriegsgeplant sei. Als sie hinter das Verhältnis mit der Chalkier kam, war sie natürlich sehr aufgeregt. Er versprach aber, sich zu bessern. Dann kam die Nacht, in der er, wie schon oben mitgeteilt, im Schlafe sprach. In der Erregung habe sie ihm auch gesagt, daß er aus dem Leben scheiden müsse, um sich zu rehabilitieren. Später habe sie an Frä. Chalkier geschrieben und auch telephoniert, daß sie von ihrem Manne lassen und ihre Arbeitsstätte verlassen sollte. Auf Anfrage erklärt sie, daß sie eine Woche vor seinem Weggange noch eine heftige Auseinandersetzung gehabt habe mit ihrem Manne, der im allgemeinen

gut zu ihr war und der beste Ehemann. Er war eine Künstler- natur und Idealist. Auf weiteres Befragen erklärte sie, daß sie ihren Mann nach verbüßter Strafe gern wieder bei sich aufnehmen will.

**Staatsanwalt Mertens**

als Vertreter der Anklagebehörde betont, daß nach der Beweis- aufnahme es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die Tötung der Mädchen auf deren ausdrückliches Verlangen erfolgte. Der Angeklagte hat mit voller Ueberlegung zwei blühende Menschenleben vernichtet. Er hat den nach reiflicher Ueberlegung gefaßten Beschluß trotz aller hemmenden Momente aufrecht erhalten und hat auch nicht versucht, die Mädchen abzulassen. Auf der anderen Seite ist der Angeklagte durchaus keine Verbrecher- natur. Er ist ideal veranlagt, aber ein Opfer der Verirrung des Bewußt- und des Willens und ein Opfer der modernen Großstadt- Kultur. Eine strengere Bestrafung sei am Platze, schon im öf- fentlichen Interesse. Andererseits soll dem Angeklagten aber der Weg zu seiner Familie nicht versperrt werden. Der Staatsanwalt beantragte für jeden Fall vier, zusammen sechs Jahre Gefängnis, unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft. — Der Ver- teidiger,

**Justizrat Dr. Klabach,**

stellte sich in Bezug auf die Rechtsfragen mit dem Staatsanwalt auf einen Standpunkt und erörterte dann eingehend die Motive, die den Angeklagten zu dem Entschluß gebracht haben, der aus Empfindungen heraus gereift war, die nicht alltäglicher Natur sind. Der Angeklagte, ein sonst tadelreicher Mensch, konnte sich nicht so betätigen, als er wollte; er hatte einen Gang nach den höchsten Gütern des Lebens, aber es ging über seine Kraft. Dazu kommt, daß wir in einer Zeit leben, in der ein Menschenleben nicht allzuhoch im Kurse steht. Durch seine vielfältige Tätigkeits- weise war er seelisch angegriffen, man kann also über ihn nicht den Stab so brechen, wie über jeden anderen. Allen Drei, den beiden Toten sowohl als auch dem Angeklagten, wird man das tiefste Mitleid nicht versagen können. Die Verurteilung der Frau (der man durchaus keinen Vorwurf daraus machen kann), wenn er überhaupt noch ihre Rettung haben will, dann solle er aus dem Leben scheiden, habe den Angeklagten sowohl wie die Gattin in ihrem Entschluß bekräftigt. Der Verteidiger gedachte dann noch der verlassenen Briese, die eine erschütternde Sprache sprachen, und aus denen zum Teil hervorgeht, daß hier eine Verirrung herrsche, die aus krankhafte grenzt. Er hat schließlich, den Angeklagten auf der geringsten zulässigen Strafe, also so zu bestrafen, daß er bald wieder zu seiner Familie zurückkehren kann, wo er seine Zeit verbringen wird, die auf ihn besser wirken dürfte, als Ge- fängnis. Nach kurzem Erwiderungen von Staatsanwalt und Verteidigung fällte das Gericht das

**Urteil,**

das auf fünf Jahre Gefängnis lautete. Es wurde dem Angeklagten nahe gehalten, daß er nicht aus unedlen Motiven gehandelt und daß ihm der Weg zur Besserung nicht versperrt werden soll.

**Berichtssaal.**

**d. Strickberg, 9. September. (Stralkammer.)** Der Kuffner Paul B., jetzt in Neumarkt, und der Bankangestellte Th. K., jetzt in Breslau, hatten, als sie in Krummhübel bei einem Truppenstil dienten, aus einer Bekleidungs- kammer Drillichjacken, Schuhe und eine Zell- bahnen entwendet. Ein Teil der gestohlenen Sachen hatten sie zur Witwe Veronika L. in Krummhübel gebracht, deren Sohn sich ein Paar von den gestohlenen Schuhen gekauft hat. Wegen schweren Diebstahls wurde B. zu drei Monaten, K. zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Bei Frau L. wurde nicht Hehlererei, sondern nur Begünstigung angenommen; sie erhielt 20 Mark Geldstrafe. Ihr Sohn wurde von der Anklage der Hehlererei freigesprochen. — Der Geschäftsreisende Julius D. aus Berlin hatte in Löwenberg ein Paar Stiefel verkauft, das Geld aber nicht bald an den Besitzer der Schuhe abgeliefert. Eine betrügerische Absicht des D. läßt sich jedoch nicht erweisen, so- daß er von der Anklage des Betruges freigesprochen wird. — Berufung haben der Fleischermeister Adolf O. und dessen Sohn, der Fleischer Paul O. aus Schreiberhau gegen ein Urteil des Schöffengerichts in Herrmsdorf u. K. eingelegt. Wegen Nichtbefolgung der für die Fleischverlorgung erlassenen Vor- schriften waren der Vater zu 400 Mark und der Sohn zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Sie sollten den An- und Verkauf von Vieh nicht gemeldet, der Sohn auch ein Kalb ohne Genehmigung geschlachtet haben. Nach abermaliger Be- weisaufnahme wird Paul O. ganz freigesprochen und die Strafe bei Adolf O. auf 150 Mark herabgesetzt.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

**Ausfall der Herbstferien?** — Nach Pressemeldungen beabsich- tigt man die Herbstferien ausfallen zu lassen und dafür die Weih- nachtsferien zu verlängern. Dagegen kann nur scharfer Wider- spruch erhoben werden. Unsere Kinder sind nach der strengen- Unterernährung gesundheitlich nicht imstande, ohne Gesundheits- schädigung vom August bis Weihnachten durchzuarbeiten. Sie brauchen im Herbst wenigstens 8 Tage Lernpause. Darunter wird ihre geistige Ausbildung auch bei verlängerten Weihnachtsferien nicht leiden. Es ist Pflicht der maßgebenden Stellen, den noch längst nicht normalen Ernährungs- und Gesundheitsverhältnissen der Kinder in erster Linie Rechnung zu tragen. Ein Vater.

**Die wandernde Seele.**

Roman von Werner Schell.

Gesellschaftliche Formel für den Schatz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(58. Fortsetzung.)

Werkwürdig war ihr dieses Gefühl allerdings. Besonders dann, wenn sie es mit dem Empfinden verglich, das noch gestern um dieselbe Zeit in ihr geherrschet hatte. Dieses verlangende, seine Nähe herbeisehendes Empfinden. Dieses Suchen nach allem, was seine Gegenwart zu bieten vermochte. War es denn möglich, daß sie es so rasch verloren hatte?

Aber es sollte nicht sein, daß Steffi an diesem Morgen ihren Gedanken überlassen wurde.

Das Professorenpaar hatte sich vorgenommen, die junge Frau nicht freizugeben. Saum war Steffi soweit, daß sie zum Frühstück gehen wollte, da klopfte es und, ohne die Aufforderung abzu- warten, öffnete das Couvertürenstücklein einen Spalt der Tür. Als Frau Anna sah, daß die Freundin bereits fortzugehen beabsich- tigte, rief sie lächelnd:

„Das ist einmal häßlich von Ihnen! Sie werden uns doch Ge- sellschaft leisten. Hier draußen steht mein Mann und möchte Ihnen gern guten Morgen wünschen.“

Und so kam es, daß Steffi mit diesem glücklichen Paar am Frühstückstisch saß und gar nicht merkte, daß ein vierter fehlte, der sonst die kleine Runde vervollständigte.

Ihr die Professorin meinte: „Lassen Sie ihn schlafen. Wenn er erwacht ist, dann wird er Ihnen abbitten, was er gestern getan hat.“

Um Steffis hübschen kleinen Mund bildete sich ein fast hoch- mühtiger Zug. Er blieb den scharfen Augen Frau Annas nicht verborgen. Sie wußte ihn sich aber nicht richtig zu deuten. Und ahnte nicht, daß es dieselbe geringschätzigste Wiene war, mit der Steffi Spanier vor einst am dem Eislaufplatz oder in der Tanz- stube die dummen Jungen abgewiesen, die sich ihr mit eifriger Lebensfähigkeit genähert hatten. Die junge Frau hatte das Bedürfnis, daß ihr der Mann, der dort oben im Hotelzimmer seine leuchtende Fröhlichkeit verstrahlte, nicht mehr wert war, als dieses Verziehen der Mundwinkel.

Umso größer aber war ihr Schmerz um das, was in den letzten Tagen vorgefallen war. Vergeblich marterte sich Steffi mit der Frage, wie es denn eigentlich gekommen sei?

Der und Frau Professor Schreiber klopfen ihr nicht viel Zeit zum Nachdenken. Saum hatte man gekrüppelt, so drach man auch schon auf und besuchte zuerst den Park, in dem man gemäch- lich dahinschlenderte und um diese Zeit noch wenigen Menschen begegnete.

Dann es war heute morgen ungewöhnlich kühl. Die beiden Damen und der Professor hatten die Mäntel anziehen müssen. Während der Nacht hatte es so stark geregnet, daß der Boden feucht und schlammig war. Die Sonne stand hinter Wolken, die von einem kalten Wind dahingetrieben wurden. Wilhelm Schreiber meinte, nun sei es auch um die helle Schönheit Abbazia geschieden. Der Herbst melde sich schon.

In der jungen Frau, die trotz des eifrigen Bestrebens der beiden guten Menschen, sie ihren Gedanken zu entreißen, immer wieder von folternden Erinnerungen heimgeführt wurde, entstand langsam das Bewußtsein, daß dieser Herbst zur rechten Zeit ge- kommen sei. Die Gländstage waren verstrichen.

**Waldstange?**  
Während Frau Anna gerade bemüht war, ihre Aufmerksamkeit durch eingehende Schilderung ihres Vaterhauses zu fesseln, und sich der Professor an diesem Wandern eifrig beteiligte, dachte sie wieder darüber nach, was es wohl gewesen sein mochte, daß sie in die Arme ihres Mannes geliebt hatte. Liebe oder Leidenschaft? Das erkläre verwarf Steffi mit einer Heftigkeit, die ihr selbst befremdlich war, wie fern von dieser erhabensten aller Re- gungen ihre Gefühle der letzten Tage gestanden hatten. Als sie aber versuchte, sich Nachdenklichkeit über den zweiten Teil der quälenden Frage zu geben, wies sie den Verdacht gegen die eigene Keim- heit zurück. Nein, was sich ihr nie vorher aufgedrängt hatte, es konnte sich doch nicht gerade kann gemeldet haben, als sie mit

Furcht und Abneigung ihrem Manne hierher gefolgt war? Noch dazu mit dem Wille eines anderen im Herzen!

So hörte sie nicht auf das plätschernde Plauschen ihrer beiden Begleiter. Erst dann gewann sie wieder den Blick für ihre Umgebung, als die Spaziergänger auf der Terrasse am Meere standen und vor ihnen das Angiolinabad lag. Da sagte sich Steffi, daß sie wohl so schnell nicht wieder dazu kommen würde ihren Leib den klaren Bogen der Adria anzuvertrauen. Denn der Strocchio hatte sich erhoben und blies hohe Wogen gegen die Felsen des Ufers. Dort erstoben sie klatschend. Und so weit das Auge reichte, war der sonst so farbenschöne Quarnero in tiefes Grau gekleidet.

Was war es nur gewesen?

Die Rubelose quälte sich weiter. Sie fürchtete, dem Wahnsinn entgegenzugehen, wenn sie die Lösung des Rätsels nicht finden würde. Des Rätsels ihres bedingungslosen Ansehens an einen, der sie heute wieder abstieß wie damals, als der Vater sie ihm versprochen hatte.

Sie fühlte, daß die bitterste Reue in ihr arbeitete. Fast währte sie einem anderen die Treue gebrochen zu haben.

Und so gingen ihre Gedanken zu ihm! Klammerten sich mit Jubruhnst an seine geliebte Gestalt und blieben bei ihr. Er war plötzlich wieder ihr Gott, zu dem sie betete. Das Vergessen, in das er für sie während weniger Tage gesunken war, wich einer Gedankensklarheit, die ihr bisher fremd gewesen. Sie sah ihn fast vor sich. Wie etwa einen heiß begehrten Menschen, der erst vor kurzer Dauer von ihr gegangen war.

Unterdessen glaubten Professor Schreiber und seine junge Frau, es sei ihnen gelungen, die Aufmerksamkeit ihrer stillen Gefährtin zu fesseln. Sie ließen sich durch die kurzen, inhaltsarmen Antworten täuschen, welche Steffi von Zeit zu Zeit in die Unterhaltung streute.

Man setzte sich später in das Besetzungszimmer des Hotels und verweilte dort bis zum Mittagessen.

Gegen zwölf Uhr tauchte Reinert auf. Er trat ein und schien hoch erfreut, Steffi in der Gesellschaft der Schreiber zu finden. Als sei nichts vorgefallen, eilte er auf die junge Frau zu und wollte sie in seine Arme schließen.

„Guten Morgen, Weibchen“, rief er lächelnd, „gest, Du bist mir nicht böse, weil ich etwas länger geschlafen habe?“

Als er sie umfassen wollte, trat sie zurück und reichte ihm nur die Hand. Er stutzte, zuckte leicht die Achseln und begnügte sich mit ihrem Gruß.

Während er dem Professor und Frau Anna ein paar freundliche Worte sagte, hatte Steffi Gelegenheit, ihn zu betrachten. Er stand leicht vorgebeugt da und hatte den Daumen der linken Hand in die Tasche gefaßt, während er mit der rechten agierte. Er sprach lebhaft und laut. Wie etwa ein etwas besserer Handlungsreisender. So geschwiegen war er auch äußerlich. Steffi kam er wie ein Kater vor, den man aus dem Wasser gezogen hatte. Sein Haupthaar war mit der Bürste in den brillantinebustenden Schettel gezwungen. Den Bart hatte die Bürste genötigt, steif und horstig nach aufwärts zu stehen. Sein Gesicht war blaß, und um die Augen lagen dunkle Ringe, die Zeichen der vergangenen Nacht.

Abseufzend war er! Kein anderes Urteil vermochte sich die junge Frau zu bilden. Und immer rätselhafter drängte sich ihr die Frage auf: welche Veränderung war mit ihm vorgegangen?

Während der Mahlzeit war Reinert aufgeräumt und lebhaft. Er schien übrigens dem Geschehniß der Nacht keinerlei Bedeutung beimessen. Abtute vielleicht nicht einmal, daß Steffi darüber geweinnt hatte. Denn er erzählte prahlerisch, daß er gegen drei Uhr früh nach Hause gekommen sei. Ja, er setzte sogar gegen seine Frau gewendet hinzu:

„Siehst, Stefferl. Du hättest doch bleiben sollen. Nachher ist es erst lustig geworden. Getanzt haben wir natürlich auch!“

„Wenn Du Dich nur unterhalten hast“, entgegnete sie mit eifriger Verachtung.

Doch die entging ihm. Oder er wollte sie nicht annehmen. Viel wichtiger schien es ihm, von den Kopfschmerzen zu erzählen, die ihn beim Aufstehen geplagt hätten. Aber ein kaltes Bad sei dagegen stets das beste Mittel. Es habe auch diesmal geholfen.

Steffi war froh, als das Essen vorüber war. Franz meinte, er wolle ins Kaffee gehen, Zeitungen lesen. Als sie sich entschuldigte, weil sie sich müde fühlte und sich niederlegen wolle, war er gern einverstanden.

Sie schlüpfte auf ihr Zimmer und schloß sich dort ein. Endlich konnte sie wieder allein sein. Wie wohl es tat! Selbst der Professor und seine autherzige kleine Frau waren in solchen Stunden des Lebens zuviel. Wenn man neben dem Schmerz noch Reue über irgend etwas empfindet, was man getan hat, ohne es sich erklären zu können, dann bleibt man wohl am besten sich selbst überlassen. Sich selbst und den Gedanken!

Am Abend dieses Tages fand Reinert die Tür verschlossen, die zwischen seinem und seiner Frau Zimmer lag.

Er hatte den Nachmittag im Kaffeehaus verbracht, war dann mit Steffi und dem Professorenpaar nach Lovrana gegangen, denn das Wetter hatte sich ein wenig geklärt, und schließlich speiste er mit seiner kleinen Gesellschaft im Hotel.

Daß sich Steffi bald erhob und zurückzog, war ihm nicht aufgefallen. Nun aber begann er zu ahnen, weshalb sie geflohen sei. Und zum ersten Male regte sich in ihm der Gedanke, sie könne ihm vielleicht doch die letzte Nacht übel genommen haben.

Unstimm! Seine Freiheit wollte er sich nicht rauben lassen. Herr seines Willens mußte er bleiben. Diese junge Frau würde sich schon beugen lassen.

Als er aber so da stand und vergeblich die Türklinke niederbrückte, stieg in ihm der Aerger empor, den er mühsam während des Tages zurückgedrängt hatte. Sie behandelte ihn ja, als ob er für sie nicht vorhanden sei. Ah, sie sollte ihn kennen lernen, die Stolz, wenn sie sich gegen ihn auflehnte.

Er pochte an. Zuerst leise, dann immer heftiger, als anfangs keine Antwort erklang.

„Bist Du es, Franz“, hörte er endlich Steffi fragen.

„Ich bin es natürlich“, lautete die etwas sturrere, unwirsche Antwort, „ich habe mit Dir zu sprechen! Mach auf!“

„Bitte laß mich allein“, bat es von drinnen, „ich habe Kopfschmerzen und bin nicht in der Stimmung, mich mit Dir auseinanderzusetzen.“

Ein Kluch lag schon auf den Lippen des Mannes, als er ihn hastig unterdrückte. Aber es klang wie das Rollen eines gereizten Tigers, als er wieder befahl:

„Mach auf... ich will nicht mit Dir durch die Läre sprechen!“

„Und ich wüßte nicht, was wir miteinander zu verhandeln hätten“, rief Steffi ungeduldig, „mit Gewalt wirst Du doch nicht eindringen wollen.“

Einen Augenblick lang schien es, als würde sich Reinert mit aller Kraft gegen die Tür werfen. In seinem Halse schwoll eine dicke Ader. Das Blut stieg ihm zu Kopfe.

Er war an Widerstand nicht gewöhnt. Oder es lag in seinem Wesen, jedes derartige Hindernis zu beseitigen. So oder so!

Aber er beherrschte sich. Zornbebend wandte er sich ab und ging zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

## Bilder aus Polnisch-Posen.

Wer Posen nur vor der polnischen Besetzung kannte und heute vielleicht Gelegenheit hat, die Stadt wiederzusehen, der wird sie, so schreibt man uns von dort, gar nicht mehr wiedererkennen. Das ganze Stadtbild Posens hat sich geändert. Ganz abgesehen von den polnischen Straßennamen, den polnischen Firmenschildern usw. So haben sich beispielsweise die Gasthäuser und Hotels mit kaumenswerter Schnelligkeit sämtlich in polnische umgewandelt, und es passiert alle Tage, daß man lange in einem ehemals deutschen Gasthaus sitzt und, wird man als Deutscher erkannt, kein Kellner nach den Wünschen fragt, sobald man ohne Maßigkeit das Lokal wieder verläßt. Auffallend gewandelt hat sich auch das Aussehen der Frauen. Ist es die Stoffknappheit, die den Frauen allen Ehel genommen hat, der sonst gerade in Posen auf engem Raum eine Fülle von eleganten Frauen zusammenführte? Vielleicht ist es der Polin nicht gegeben wie der deutschen Frau, auch aus Stoffreiten noch immer ein hübsches Fädchen sich zu rechtzubauen und selbst in der Zeit der größten Stoffknappheit noch recht nett sich zurechtzumachen. Die Polin muß, das gehört wohl auch in anderen Dingen zum Volkscharakter, aus dem Vollen wirtschaften können. Genug, die einstige Eleganz ist geschwunden, und der tägliche Korso am Wilhelmplatz ist heute nur noch eine Erinnerung. Untrüb ist deshalb auch das Aussehen der Straßen an sich. Noch in aller Schönheit erhebt sich das Kaiserischloß; es ist ihm nichts geschehen. Die Eingartierung ist wieder herausgezogen worden, nur die Kapelle wird bemerkt. Dagegen sind die sonstigen Regierungsgebäude mit Bekläos belegt; in jedem hat ein anderes polnisches Ministerium oder öffentliches Amt seinen Sitz. Auch „Polonäsen“ sieht man wieder, nämlich vor den Bahnhöfen, deren eine für Posen-Stadt, die andere für die Provinz eingerichtet ist.

Noch ein Blick auf Posens schönes neues Theater. Ende August gab es für die deutschen Künstler und die deutsche Bevölkerung ein wehmütiges Abschiednehmen. In einer für Posener Verhältnisse wunderbaren Parwalauführung wurde die deutsche Kunst in Posen zu Grabe getragen. Auch das deutsche Theater wird nun polnisch. Einen kleinen deutschen Turnverein hat man inzwischen gegründet, der unter Leitung des früheren Direktors des deutschen Theaters im Winter deutsche Vorstellungen veranstalten will, denn noch gibt es ja eine ganze Anzahl Deutscher in Posen, die ihre Heimat nicht verlassen wollen und weiter an deutscher Kunst sich erfreuen möchten.

Seit der Eröffnung des Bahnverkehrs gibt es nun wieder Briefpost, die auch seit fast einem halben Jahre nicht mehr über die Grenzen gelangte. Wie auf einer einsamen Insel saßen die Bewohner der ganzen Provinz Posen in dieser Zeit, da auch nicht die kleinste Nachricht aus dem „fernen Deutschland“ zu ihnen gelangte. Viel erfährt man allerdings auch heute noch nicht von der Außenwelt, denn die Hauptfache, Zeitungen, sind zur Einsicht nicht zugelassen. Man hilft sich, indem man von guten Freunden und Verwandten sich Berliner Blätter einzeln senden läßt. Im geschlossenen Brief natürlich, denn aus offenen Sendungen verschwindet meist die Hälfte, wenn sie überhaupt noch ihr Ziel



erhalten. Die wenigen Zeitungen, die einzelne Familien so im Brief alle paar Tage erhalten, (sie sind inzwischen auch schon veraltet, aber für die Zeitungshändler Bosener noch immer frisch) treten dann eine Rundreise durch die Stadt an; jeder will sie lesen, und so ist fast jeder ein Zeitungsfeststeller entstanden. In der Stadt Wosen, die früher ein ruhiges Zentrum deutschen Buchhandels war, gibt es deutsche Tageszeitungen natürlich nicht zu kaufen. Eine dort eingerichtete Ullstein-Niederlage ist zwar geschlossen, sie verkauft jedoch nur die illustrierte Zeitschrift und Modewörter. Polnische Blätter dagegen gibt es in den Straßen massenhaft, Zeitungen und Zeitschriften aller Parteilichungen des Provinz und Kongresspolen, französische Blätter und als Kuriosum jiddische Zeitungen, die gleichfalls aus Kongresspolen emigriert werden. Es sind das Zeitungen, die dort in den Städten mit stark jiddischer Bevölkerung sehr verbreitet sind, mit jiddischen Schriftzeichen in jiddischer Mundart. Eigenartig an diesen Blättern sind besonders eine Art von Anzeigen, die von dort nach Amerika Grüße oder andere Botschaften an ferne Angehörige vermitteln, die in den großen Städten U. S. A., oder den Staaten in großer Anzahl emigriert sind. Diese Zeitungen sind wirklich ebenfalls sehr verbreitet, ihre Anzeigen sind sehr zahlreich, und man hat mit solchen Anzeigen die beste Gelegenheit, direkte oder indirekte Nachrichten zu erhalten.

### Tagesneuigkeiten.

**Die Cholera in der Mandtschurie.** Nach einer Meldung des Tempus aus Peking sind in Charbin in der Zeit von drei Wochen 4000 Personen an Cholera erkrankt.

**Der 300 000 Mark Konfessionswaren gestohlen.** Aus dem Geschäftshaus der Firma Cohen u. Coheim in Wittenberg sind nachts durch Einbruch für 300 000 M. Konfessionswaren gestohlen worden.

**Eublicher Abzug im Allgäu.** Am Krottenkopf ist Professor Saenel aus Stuttgart zu Tode gekürzt aufgefunden worden.

**Der erste Revolutionsdenkstein.** Das erste Revolutionsdenkmal dürfte wohl auf dem Wege von dem Schweizerhaus nach dem vielbesuchten Aussichtspunkte „Trippstein“ im Schwarzwald bei Schwarzwald stehen. Auf diesem Wege kommt man an einem Denkstein mit Aufschrift vorbei, worauf zu lesen steht: „Für bleibende Erinnerung an den 9. November.“

**Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.** Der Schnellzug Paris-Toulouse ist zwischen Montauban-Toulouse mit dem Schnellzug Gelle-Bordeaux zusammengestoßen. Nach den bisherigen Mitteilungen sind 20 Reisende getötet und mehr als 40 ernst verletzt.

**Der Prozess gegen die amerikanischen Fleischkönige.** Aus New York wird gemeldet: Am 15. September beginnt der Prozess gegen die Leiter der fünf großen Fleischgesellschaften, darunter Armour, Swift, Morris. Die Anklage gegen sie behauptet, daß die fünf Anklagten ihre Macht dazu benutzten, den Viehmarkt zu beherrschen, die Lebensmittellieferungen einzuschränken und die Preise zu diktieren, um auf diese Weise ihre Aktien und Konjunktur zu betriegen. Unter den gegen sie erhobenen Anschuldigungen befindet sich auch der Vorwurf der Profitmacherei.

**Brand eines Lebensmittelkaufers.** Ein Telegramm meldet uns aus Bremerhaven: Der im hiesigen Hafen liegende amerikanische Dampfer Tomano, der Gefahrgüter transportiert hatte, geriet am Sonntag früh in Brand. Schon auf der Fahrt nach Rotterdam wurde Feuer an Bord bemerkt, das anscheinend bekämpft werden konnte. Als der Dampfer aber hier festgemacht hatte, stellte es sich heraus, daß sich das Feuer über das ganze Vorderschiff verbreitet hatte. Trotz angelegter Löschanlagen mit 23 Schlauchleitungen ist das Vorderende des Schiffes, das unter Wasser gesetzt werden konnte, vollständig ausgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

**Ein gemeingefährlicher Verbrecher festgenommen.** In Berlin wurde der 29 Jahre alte Gärtnergehilfe Walter Altendörch festgenommen, der seit Monaten die gemeinsten Erpressungen an Frauen und Mädchen vorgenommen hatte. Er lauziert mit mehreren Komplizen alleinstehenden Frauen und Mädchen auf den Berliner Bahnhöfen auf, zwang sie durch Drohungen mit Erschießen ihm bis in seine Wohnung zu folgen. Dort wurden die armen Opfer von A. beraubt und vergewaltigt. Eine junge Preislauerin, die beim A. gleichfalls in die Hände gefallen war, veranlaßte seine Verhaftung. Nach einem bei A. vorgefundenen Kassenbuch hat er mehr als 20 Fälle von Erpressungen und Vergewaltigungen begangen.

**Gefecht zwischen Einbrechern und Bahnbewachern.** In einer Schleiherlei zwischen Spitzbuben und Bedienten kam es auf dem Güterbahnhof Fischerhof. Drei Bahnbewachern wurden schwer, zwei weitere leicht verwundet. Der Oberbahnmeister Schottich erhielt fünf Brustschüsse; er liegt im Sterben. Die Verbrecher entkamen leider unerkannt.

## Nerven, die zur Verzweiflung bringen.

Die Krankheiten, deren Ursache unerklärlich erscheint, sind eine Folge schwacher Nerven. Zahlreiche kleine und große Leiden des Menschen kann man sich oft nicht erklären. Sie kommen wie von selbst, nichts hilft dagegen. Bählich verschwinden sie, wie gekommen. Aber andere Störungen machen sich dafür bemerkbar. Ein Uebel ist das andere ab, so, daß solch gequälter Mensch in einem Jahre 365 verschiedene Krankheiten haben kann. Doch sind diese Beschwerden durchaus nicht eingebildet. Sie bestehen wirklich und stehen auch in engem Zusammenhang untereinander. Das Nervensystem ist erschöpft. Mit diesen Uebeln und Störungen sind die Nerven gar nicht zu tun zu haben, aber wenn man sich genauer beobachtet, so wird man das eine oder das andere der folgenden Anzeichen von Nervenschwäche bald feststellen können, und manchmal auch mehrere davon: Schwinden der Glieder, besonders der Hände, Reizen und Zittern in Muskeln, Gefühllosigkeit einzelner Hautstellen, Zucken der Augen oder der Lider, sechliche Veräufnung, Angsterfüllte, Unruhe ohne Ursache, Verdauungsbeschwerden nach Anstrengungen, Wachen der Haut, beunruhigende Träume, Apoplexien, Mädiat, besonders am Morgen usw.

Die ernstesten Zeichen schwerer Nervenschwäche sind die oft wiederkehrenden Kopfschmerzen, die Schlaflosigkeit, die Mattigkeit, die schnelle geistige Ermüdung, die Gedankenlosigkeit, die leichte Müdigkeit und schlechte Laune.

Nehmen Sie diese kleinen Warnungszeichen der Natur nicht leicht, denn Nervenleiden höhnen das Mark des Lebens aus! Sogar Geisteskrankheit, Epilepsie, Schlaganfall und Lähmung sind schon häufig aus unheimlicher Nervenschwäche entstanden.

Auch Störungen, sogar Erblindungen, besonders bei Kindern und Trübsinn, treten als Folge von Nervenleiden auf. Schon leichte Nervenschwäche bringt viele Unannehmlichkeiten mit sich. Das Familienleben leidet darunter, besonders aber die geistliche Fröhlichkeit läßt nach, weil die Energie und die Ausdauer erlahmt.

Der Gesunde ist dem Nervösen gegenüber im Geschäft stets im Vorteil. Der Gesunde trifft mit überlegener Ruhe schnell entschlossene, zielbewusste Anordnungen, die ihm Vorteil bringen, während der Nervöse zerstreut, hastig, aber doch zaghaft handelt und sich von seinen Tamen und seiner Heißbarkeit zu unüberlegtem

Handeln hinreißt läßt, das ihm Nackenschläge bringt, die ihn dann um so mehr ärgern und entmutigen.

Nervosität ist oft der unerkannte Grund von manch einem verfehlten Leben. Was ist dagegen zu tun?

Der beste und einfachste Weg ist Stärkung der Energie durch Ruhe, Erholung und geeignete Stärkungsmittel. Doch Ruhe findet der Nervöse nicht, selbst wenn er Zeit und Gelegenheit dazu hat, also auch keine Erholung. Nahrung genug finden die Nerven in den täglichen Speisen, aber sie nehmen diese nicht auf, weil sie zu sehr erschöpft sind, daher bedürfen sie der Anregung. So wie Salz und Gewürz anregend auf den Appetit wirken, so wirkt „Kola-Dulz“ anregend und belebend auf die Nerven. Dergleichen Kola-Dulz wirklich ein geeignetes, denn es enthält nach der Analyse bekannter Chemiker nichts, was schaden könnte. Sorgfältige Versuche von Ärzten und Forschern haben bewiesen, daß Kola-Dulz ein gutes Mittel zur Anregung der Nerven und besonders des Gehirns ist, und so Kraft und Leben spendend auf den ganzen Körper wirkt. Kola-Dulz bringt Lebenslust und Schaffensfreude sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Takraft, die Erfohr und Glück verbürgt.

In vielen Fällen, wie es vorliegende Briefe beweisen, hat Kola-Dulz gute Erfolge erzielt.

Nehmen Sie Kola-Dulz eine Zeitlang. Ihre Nerven werden angeregt, die Schwäche wird häufig nachlassen, und Sie werden sich dann bedeutend wohler fühlen. Ich bin so vollkommen davon überzeugt, daß ich Ihnen ganz gern umsonst eine Probe senden werde, wenn Sie mir Ihre Adresse mitteilen.

Versuchen Sie diese Wirkung der Gratisprobe, sie ist groß genug, um Ihnen gut zu tun. Sie wird Ihnen ganz vorzüglich bekommen, und Sie werden mir dankbar sein. Ihnen durch vorzeitige, kostenlose Zusendung von Kola-Dulz Gelegenheit gegeben zu haben, ein so gutes und reelles Mittel kennen zu lernen, das keine Prüfung zu scheuen braucht. Ich garantiere, daß Kola-Dulz keine schädlichen Bestandteile enthält, und daß es mit größter Sauberkeit hergestellt ist, so daß es von jedem gut vertragen wird. Die Anwendung ist ganz einfach, der Geschmack sehr angenehm.

Gleichfalls ganz umsonst füge ich der Probensendung noch ein lehrreiches, sehr unterhaltendes Buch bei, welches Ihnen in klarer, einfacher Sprache alles Wissenswerte über Nerven und ihre Leiden sowie über Nervenmittel erzählt.

Je länger Sie leiden, je mehr verkürzen Sie Ihr Leben, stellen Sie also gleich jetzt Ihre Gratisprobe, sie kann Ihnen gute Dienste leisten. Schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und Ihre Wohnung auf eine Postkarte, und adressieren Sie diese an Max Dulz, Berlin S. O. 33, Nr. 152.



**Die Selbstständigkeitserklärung Birkenfelds.**

wb. Berlin, 10. September. Laut B. L. A. erläßt die Regierung der Republik Birkenfeld eine Kundmachung, wonach die bisherige Provinz Birkenfeld des Reichstaates Oldenburg sich von diesem losragt und sich als selbständige Republik im Verbands des Reiches erklärt. Die bisherigen Staatseinrichtungen bleiben bestehen. Die Beamten bleiben in ihrem Amt. Der Bürgermeister Schmidt und fünf andere Persönlichkeiten wurden aus Birkenfeld ausgewiesen, weil sie ihre Entlassungsgelüste nicht zurückziehen wollen. Ueber die Zeitungen wurde die Vorzensur verhängt.

**Angestellten-Vereinigung.**

wb. Weimar, 9. September. Die zwischen dem Zentralverbande der Handlungsgeliefen, dem Verbands der Büroangestellten und dem Verbands der deutschen Versicherungsbeamten geführten Verhandlungen haben auf einer Tagung am 8. und 9. September 1919 in Weimar zur Vereinigung zum Zentralverband der Angestellten geführt. Damit ist die freie gewerkschaftliche Einheitsorganisation für alle in Handel, Verkehr, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft tätigen Handlungsgeliefen und Büroangestellten sowie für die in der Sozial- und Privatversicherung bei Behörden und Rechtsanwälten beschäftigten Angestellten geschaffen. Der neue Verband steht beschlußgemäß auf dem Boden strengster parteipolitischer Neutralität und ist mit über 550 000 Mitgliedern der größte Angestelltenverband der Welt.

**Belegung Oberschlesiens in Sicht.**

A. Haag, 10. September. Nach einer Meldung aus London berichtet Reuter: Der Chef der alliierten Mission in Oberschlesien, General Dupont, habe beschlossen, sofort ein Telegramm nach Paris zu schicken, worin die Notwendigkeit einer Belegung Oberschlesiens durch die alliierten Truppen hervorgehoben wird. Aus technischen Gründen könne die Belegung nicht vor dem 20. September stattfinden.

**Ein polnischer Waffstreik.**

□ Oppeln, 10. September. Aus Warschau wird gemeldet: Polnische Bergleute, die aus Oberschlesien geflüchtet sind, planen einen Generalstreik der polnischen Bergleute in der ganzen Welt, für den Fall, daß die Entente den Deutschen nicht befehlen sollte, Oberschlesien zu räumen. Da es innerhalb Deutschlands 100 000 Bergleute gibt, die in den polnischen Nationalverbänden organisiert sind, und in Australien weitere 100 000 polnische Bergleute arbeiten, so würde die Ausführung dieses Planes nach der Meinung eines polnischen Blattes den Ruin der Weltindustrie bedeuten.

**Unruhen in Tschentschou.**

□ Tschentschou, den 10. September. Wie gemeldet wird, fanden in Tschentschou neue große Unruhen statt. Eine Professorenversammlung beschäftigte sich mit dem ober-schlesischen Aufstand. Die Polizei versuchte, die Versammlung zu sprengen. Die Menge dagegen versuchte den Sicherheitsbeamten Widerstand zu leisten. Diesen Moment benutzten die Kommunisten und stürzten sich auf die Polizei, mißhandelten die Beamten und entwaffneten sie. Eine größere Schlägerei wurde die Folge. Zu blutigen Krawallen kam es auch vor dem Kreisamt, wo sich Arbeitermassen versammelten, die schon seit drei Wochen ohne Arbeit waren. Sie verlangten Unterstützung mit Lebensmitteln und Arbeit. Einige versuchten mit Gewalt in das Kreisamt einzudringen. Die Polizei gab erst Schreckschüsse ab, schoß dann aber scharf. Ein Mann wurde getötet und mehrere verletzt.

**Tätige Minister.**

wb. Prag, 10. September. In der Sitzung des Stadtrats wurde mitgeteilt, daß der städtische Angestellte Mostak eine Viertelmillion Kronen unterschlagen und in Gesellschaft von zwei tschechischen Ministern im Hazard verspielt habe. In die Angelegenheit waren der Ackerbau- und Eisenbahnminister verwickelt. Letzterer hat jetzt seinen Abschied eingereicht, der von dem Präsidenten angenommen worden ist.

**Arbeitswilligkeit der deutsch-böhmischen Arbeiter.**

wb. Prag, 10. September. In Schluckenau tagte der Wirtschaftsrat der Arbeiterverbände. In einer Entschlieung erklärten

sich die Arbeiter bereit, im Interesse der tschecho-slowakischen Republik länger als acht Stunden und täglich eine Stunde umsonst zu arbeiten. „Gebt uns Arbeit und Essen,“ heißt es in der Entschlieung, „und ihr habt die loyalsten Bürger“.

**Ein Bündnis aller russischen Randstaaten.**

Ribau, 10. September. In den nächsten Tagen findet in Riga eine Konferenz der lettischen, estnischen und litauischen Kriegs- und Außenminister statt. Man mißt dieser Konferenz eine große Bedeutung für die künftige Politik der östlichen Randstaaten bei. Den Hauptgegenstand wird der Plan bilden, ein Bündnis aller ehemaligen russischen Randstaaten herbeizuführen. Bei der Ukraine scheint jedoch dieser Plan wenig Gegenliebe gefunden zu haben. Der Zweck dieses Bündnisses ist, eine Gemeinschaftlichkeit gegenüber deutschem und russischem Einfluß zu begründen. Die Tendenz ist eine offensichtlich deutschfeindliche.

**Sonderfrieden zwischen Ungarn und Rumänien?**

Wien, 10. September. Wie die Wiener Mittagspost meldet, verlautet in rumänischen Kreisen, daß in Bukarest eine ungarische Abordnung eingetroffen ist, welche die Frage eines Sonderfriedens zwischen Rumänien und Ungarn erörtern soll. Angeblich sei in diesen Besprechungen auch die Frage einer Personalunion zwischen Ungarn und Rumänien zur Sprache gekommen.

**Teuerungskrawalle in Glogau.****Fünf Personen erschossen.**

wb. Glogau, 10. September. (Drahtn.)

Wie in Breslau und Schweidniz, so griff auch hier das Publikum zur Selbsthilfe, um eine Senkung der Preise auf dem Wochenmarkte zu erzielen. Die Absicht gelang ohne Radanzehen, veranlaßte aber eine erregte Stimmung unter der Bevölkerung, die den ganzen Tag anhielt. Es kam zu starken Menschenansammlungen auf der Langenstraße, als dort im Geschäft von Wernitz eine Kommission die Ankaufs- und Verkaufspreise ausländischer Waren zu vergleichen suchte. Die Ansammlungen umfaßten schließlich nach Arbeitschluß hunderte von Menschen, die sich zurückhaltend verhielten, aber trotz aller Ermahnungen des Oberbürgermeisters, sowie des Vorsitzenden des Arbeiterrates und anderer Personen nicht zum Auseinandergehen zu bewegen waren. In der neunten Abendstunde wurde Militär herangerufen. Als dieses in die Langenstraße einbog, wurden einigen Soldaten die Gewehre entzogen, wobei das Feuer auf die Menge eröffnet wurde, ohne vorher der Menge Zeit zum Auseinandergehen zu geben. Leider hatte das Vorgehen die schwersten Folgen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 5 Personen getötet, darunter ein Vater von 5 Kindern und zwei Frauen. Später wurden sämtliche Straßenkreuzungen der inneren Stadt mit Maschinengewehren abgesperrt. Die Nacht verlief ruhig. Die Erregung unter der Bevölkerung war ungeheuer und ist es noch.

**Von Einbrechern erschossen.**

wb. Breslau, 10. September. In der vergangenen Nacht gegen 4 Uhr ist der Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Johann Starke, ein 60 Jahre alter Mann, von Einbrechern erschossen worden. Die Diebe waren in die Villa Schenkendorferstraße 11 eingedrungen und dort von dem Wächter überrascht worden. Sie gaben auf ihn vier Schüsse ab, die tödlich waren. Die Einbrecher sind entflohen.

**Küchen,** = neu, 7 teilig =  
verkauft  
K. Linke, Schmiedebergerstrasse 22.

**Neue Fahrpläne** d. Thalbahn  
in

Plakat- u. Taschenformat vorrätig im „Boten“.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag:  
heißer, wärmer.

**Dankagunal**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und Mutter, Frau  
**Klara Richter**  
geb. Scholz,  
die uns durch zahlreiches Grabegeleit sowie Führung durch Karten und Kranzbinden von nah und fern Anteil gewonnen sind, bezeichnen den verehrten Gesangsvereinen von Diermsdorf und Schreiberhau, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Diermsdorf u. Rastak (Richterstein),  
den 10. September 1919.  
**Robert Richter und Familie.**

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
Diermsdorf i. R., den 9. September 1919.  
**Verw. Anna Wolf**  
nebst Sohn und Familie.


Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, nach langen und schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, aus dieser Welt in die Ewigkeit abzurufen meine innigstgeliebte Frau, unsere Schwester und Schwägerin  
**Marie Böthling**  
geb. Bischer  
im 56. Lebensjahre.  
Brückenberg i. R., den 8. September 1919.  
Im Namen der Angehörigen  
**Wilhelm Böthling.**  
Die Beisetzung findet am Freitag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Montag, den 8. d. Mts. verschied nach langem, schweren Leiden unsere hochverehrte Frau  
**Marie Böthling.**  
Wir verlieren in ihr eine edle, hochherzige Chefin, deren Fleiß und Schaffenskraft uns stets ein Vorbild war. Ihren Hingang betrauern wir aufs schmerzlichste und werden wir ihrer stets in Treue und Ehren denken.  
Die Angestellten des Hotel Franzenshöf  
Brückenberg i. Rsgb.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden geschied Dienstag nachmittags mein innigstgeliebter Mann, Bruder Schwager und Onkel, der Stellenbesitzer  
**Gustav Reuner**  
im Alter von 42 Jahren.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
die trauernde Gattin  
**Klara Reuner geb. Schmidt**  
nebst Geschwistern und Anverwandten.  
Wieder-Langenau, den 8. September 1919.  
Beerdigung findet Freitag nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh verschied nach kurzem, schweren Leiden mein guter Ehemann,  
**Herr Hotelbesitzer**  
**Ignatz Kluger**  
im Alter von 66 Jahren.  
Am 1. Oktober wollte er sich nach einem arbeitsreichen Leben zur wohlverdienten Ruhe setzen. Noch vorher bestimmte ihm Gottes unerforschlicher Ratschluß die ewige Ruhe.  
Um stille Teilnahme bittet  
**Antonie Kluger, geb. Kloppek.**  
Jannowitz (Rsgb.), den 9. September 1919.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofes zu Jannowitz aus statt. Das Requiem für den Verstorbenen wird Montag, den 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr in der katholischen Kirche zu Jannowitz gesungen werden.

Nach einem schweren Krampfanfall, an welchem sie schon jahrelang litt, erlöste der Tod schnell und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, Frau verwitwete  
**Berta Neigenfind**  
geb. Ende  
gestorben Sonntag, den 7. September 1919 um 6 Uhr abends im Alter von 75 Jahren 2 Tagen.  
Im tiefsten Schmerz  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Krummhübel, Brückenberg, Frankfurt a. M.,  
Bielefeld i. W., Hohenwiese, Lahn a. Roher.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 1/2 Uhr statt.

**Tiefes Weh**  **um mein verlorenes Glück**  
Zum einjährigen Todesstage meines bis zum letzten Atemzuge fürsorgerischen, liebgelebten Gatten und treuergebenden Vaters, des  
**Landkurmanns**  
**Gustav Walter**  
in einem Infanterie-Regiment.  
Nach schwerer Verwundung durch Granatpatrone verschied er im besten Mannesalter von fast 40 Jahren am 14. Septbr. 1918 im Westen.  
In den letzten Kampfwochen, Schon so nah das Wiedersehen, Ward' die Hoffnung mir gebrochen. Dir war Hürdenbares geschehen.  
Schwer verwundet ward'ft getragen, Und der Feldarzt tröstet'nt.  
Aber ach! Du konnt'ft nur sagen Grützet mir mein Weib und Kind.  
Möcht' das Kriegsgeschick sich wenden, Wä' ich oft aus tiefster Not,  
Wä' den Gatten beim bald fenden, Schützen ihn vor frühem Tod.  
Bleibst' Gustabl' ich beschieden War' für uns die Dankschuld nicht,  
Was Du beherscht — der Frieden! Er ward' droben Dir im Licht.  
Auch nun, wie Du stets geküßtest, Müht'ig tragen mein Geschick,  
Nur Erinnern ist achleben, Mir an mein verlorenes Glück.  
Aus treuer Liebe von Deiner Dich nie ver-gessenden Gattin  
**Ida Walter geb. Feisthauer**  
und Deiner elusigen Tochter Effe.  
Glanditz, den 14. September 1919.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden ent-schied sanft un. Lieb.  
**Werner**  
im zarten Alter von 8 Monaten.  
In tiefstem Schmerze  
**Günther Bogt**  
u. Frau Margarethe,  
geb. Ehrhardt.  
Diersberg, 8. 9. 19.

Witwe, Witte 30er J., heit. Temperam., vernü., gute Einrichtung, wünscht heft. Beam. od. Landw. zwecks Wirt. Betr. kennen zu lernen. Off. u. O 423 an d. „Boten“ erb.  
Witwer, 42 Jahre alt, erfahren in Landwirtschaft, guter fleißiger Mensch, sucht sich wieder zu verheiraten. Off. u. O 423 an die Exped. des Boten.

Welche junge, vermögende Dame würde mit einem jungen Kaufm., kath., unerm., z. Z. beim Militär, in eine eheliche Bekanntschaft zwecks späterer Heirat treten.  
Gefl. Anträge, womöglich m. Bild, wollen u. O. 764 an die Geschäftsst. d. Bl. gel. werden.  
Viele verm. Damen wünsch. sich bald glüchl. zu verheiraten. Bitten, wenn auch ohne Verm., erhalten sofort Auskunft durch „Union“ Berlin, Postamt 57.

Welches Kinderlebe Gew. möchte  
**gesundes Kind,**  
6 Wochen alt, gegen gute Bezahlung in Pflege nehmen? In erfragen Schmiedebgr. Str. 23, pl.  
**Wer übersetzt und schreibt**  
**Holländischen Brief?**  
Gefl. Angebote mit A 422 an d. Exped. d. „Boten“.  
Wer erlernt Anfängers preiswert Klavierunterricht? Offert. mit O 424 an d. Exped. d. „Boten“.  
**Buchführung,**  
ordnbl. Unterweil. briefl. m. Erfolg. Prof. 8 wml.  
Bücherrevisor Saffner, Hegau.  
Jauer Straße Nr. 34.

Achtung! 50 Mr. Belohn. zahle ich demien., der mir die Verf. namhaft macht, die aus. nich falsche Behauptung. aussaa., damit ich diejenigen vor Gericht stehen kann. A. Feldler, Diersberg, Sand Nr. 9.  
**Klavierunterricht**  
erleitet Anfängern und Fortgeschrittenen Frau Hedwig Seegall, Barmbrunner Str. 20, 1.  
Wer kauft gegen Abfälle und Glas Slegenmisch?  
In erfragen Seydelstr. 6.



### Armes Mädchen

hat am 4. 9. in der Gekirch, ob. auf d. Wochenmarkt **Couvert** mit 15 Tausendmarktscheinen verlor, m. rieben. Geg. hohe Bel. abgab. Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee Nr. 48a, 2. Stk. Berger.

### Verloren

am 6. d. Mts. eine hellbraune Brieftasche mit Geld, Legitimationspapiere, Briefen, Photographien, Visitenkarten und -anderes, auf dem Wege Nanetendorf-Große Sturmbaube-Hohes Rad-Schneegrubenbaude. Gegen Belohnung abzugeben bei Referendar Dr. **Siemon**, Herrmsdorf, Nanetendorferstraße 20.

### Weisser Kinderhut

am Waldweg Herrmsdorf-Saalberg am 7. 9. verlor. Geg. Belohn. abzugeben Restaurant z. Wartthalle, Dirschberg.

Spazierstock und Hut auf der Promenade verlor. Wiederbringer erhält Belohnung. Mathes, Alte Herrenstraße Nr. 2a

Auf dem Wege von Prinz-Heinrich-Baude nach der Spindler-Baude (9. 9. nachm. 2-5 Uhr) ist eine

### Militär-Extramütze

v. einem Grenzsoldaten

### verloren

worden. Es wird gebeten, zweckdienliche Angaben an **Geleitzen Herzog**, Stab, Sr. Reichswehrbrigade, (S. I. D.), Feldpost 999 zu richten. Unkosten werden zurückerstattet.

### Fernglas

verloren od. liegen geblieben. Sonnabend Patz - Spindlerb. Von Kurpfalz. sehr benötigt. Bitte abgug. **Stimmelreiter**.

1 Sparkastenbuch gefund. auf den Namen Fiedler. Gegen Erstattung der Unkosten abholen Derschkorf Nr. 115.

### Gebr. silberne Büffel, Besteck, alten Goldschmuck

kauft Hermann Hoppe, Schiffauer Straße Nr. 10. Fernsprecher 670.

### Redwood-Schokolade

1 1/2 Pf. Tafeln Nr. 875 versendet per Post gegen Nachnahme in 10 Pf. Paketen unfrankiert. **S. Selzer**, Limburg a. S., Hospitalstraße 17.



### Zigaretten

nur an Selbstverbraucher  
200 St. à 12 Pf. M. 24,  
200 St. à 15 " M. 30,  
200 St. à 20 " M. 40,  
200 St. à 25 " M. 50,  
200 St. à 35 " M. 70,

alles ohne Mundstück

auf 1000 Stück M. 214. Garantiert reine Tabakblätter Lieferung gegen Nachn., jedoch nicht unter 500 St. Versandhaus „**Stambul**“, Dresden-A., Markt. 8.

### Rind- u. Roßhäute, Kalb-, Ziegen- und Schaffelle

werden z. Austausch auf Oberleder (Rind- u. Roßvogel, Vorkalf, Chevreau, schwarz u. farbig), ferner Socklenleder und Sattlerleder sow. genarbte Rindleder-Derren- u. Knabenagrassen- u. Vor-Derren-Schürstiefel m. entloech. Verakt übernommen von **Lederfabrik Freustadt** Niederschlesien.

### Große Rote Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung 24.-27. September. 15997 Geldgewinne bar ohne Abzug  
**Mk. 560 000**  
Hauptgewinn: **100 000**  
**50 000**  
**25 000**  
empfehle und versende auch unter Nachnahme.  
Lose à M. 3.50 für Porto u. U. 1.25  
50 Pf. ab M. 4.—  
**Samuel Heckscher senr.**  
Bank-Lotterie,  
**Hamburg 36 A 16.**  
Dammstr. 14.

### Tabak-Fabrikate-Großhandlung

für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle. Lagerbesuch empfehlensw.  
**Max Hellenbruch, Cottbus 18**  
Telephon 202.

**Wunderwaffen**  
Spülapparate,  
sanitäre **Frauenartikel.**  
Anfragen erbet. Versandhaus **Hausinger, Dresden 130,**  
Am See 37.

### Unsere Leser von Greiffenberg

machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß, wer den „Vote“ vom 1. Oktober ab schon am Abend des Erscheinens zu lesen wünscht, ihn nicht mehr bei der Post bestellen möge, sondern nur bei unserer Austrägerin

**Frau Selma Lachmann, Bahnhofstraße 55.**  
Die Geschäftsstelle des „Vote“.

### Lebens- und Genußmittel

aller Art:  
Kaffee, gebrannt, Mk. 12,— 13,— u. 14,— per Pfd.  
Kakao, garantiert rein . . . . . 14,—  
Remy Reisstärke . . . . . 13,—  
Oelsardinen in feinstem Olivendl . . . 3,70 per Dose  
in Postpaketen unter Nachnahme ab unbeflegtes Gebiet.  
Man verlange Preisliste.  
**W. Schenk, Düsseldorf, Poststraße 5,**  
Tel. 15751.

**Klassische sowie moderne Musik**  
stets vorrätig  
**Musikalienhandlung**  
**Hugo Schennen**  
Ecke Warmbrunner- und Bergstraße  
— Fernruf Nr. 136. —

### Cannisdorfer Zigarrenhaus

gegenüber der Post.  
Soeben einetroffen: **Reiner überseeischer Blättertobak, Pfund 27 Mark.**  
Verkauf: **Dienstag, Donnerstag und Sonntag** abend von 9—1 Uhr.

### Keine Wanze mehr

für **M. 2.50**  
nur mit **Kamerflüger Berg's Nicodanal I** und II zu erzielen. **Restlose Wanzen- und Brutvernichtung.** Erfolg verbürgend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt. Viel Dankesch. Doppelpack. M. 2.50. Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten. **Alleinverkäufer: Krönendrop, Bahnhofstr.,** Bel. Elms. v. M. 2.70 oder Postbankkonto Berlin 31286 portofr. Zus. durch **H. A. Grössel, Berlin, Königsplatzstr. 49.**

### Charakter und Tüchtigkeit wird aus der Handschrift beurteilt.

20 Stellen Schriftprobe erforderlich. **Schnelle, ausl. blatt. u. gewissenhafte Erledigung gegen Einzahlung v. 6.50 Mk.**  
**D. Liebes,**  
Dirschberg 1. Stk.,  
Biegelstraße 13.

30-35pro. Kohlensäuren **Düngeralk,** maschinenrennfähig, a. Verflüchtigung hat abzugeben **Privat. Gunt, Sand 11.**

Sofort Lieferb. und in Schreiberhan zu beschäftigen:

**Pendel-Kreissäge,** hölz. und eis. Fräsmasch., extra starke Fräsmaschinen mit Schwanzarm z. Nut, Eynd., **Edith Bayl**, sämiden 2c., starke **Dangl. - Bohrmasch.,** **Brennholz-Arcisfög,** **Garnit. Holzstempel-** **presse, n. Kugellager-** **bandfräge 800 Mill.,** **Bandfrägenmaschine,** **Transm., Vorgelege,** **Klein-Auto, Motorrad.**  
**R. S. u. G.,**  
**Schreiberhan 1. A.**

**Winkern,**  
**Heidelbeeren,**  
**Brombeeren,**  
**Press-Respekt,**  
**Ebereschen**  
kaufen  
**Ernst Geeliger,**  
S. m. b. S.,  
Waldenburg 1. Stk.

### Wie ein Wunder

beseitigt **San-Rat Haussalbe**  
Dr. Strahls  
jed. Hautausschlag, Pflaht, Hautjucken, bes. Beltschad., Krampfadern der Frauen u. dgl. in Originaldos. Mk. 4.50 und M. 7.50 erhältlich in der **„Elefanten-Apothek“,** **BERLIN SW. 19/68.**

### Ergraut Haarel

erb. prächtige Farbe mit **Dennigfons** und **bestroffen**. **Quartfarbe „Julco“,** 1/2 Fl. 3.60, 1/4 Fl. 6.75. **blond, braun, schwarz.** **Unschädlich!** **Ed. Weinert, am Markt,** **Drog. Gold. Deiner, Lang-** **str., Drogerie Emil Roth,** **Parfümerie Hugo Mann** **D. O. Marquard.**

### Hautjucken nach Krätze

mit ohne Verunreinigung **beseitigt „Dracostol“** in 3 Tagen  
**Hautjucken nach Krätze.** **Sauber, abwaschbar, nicht** **schmerzhaft, ohne Volks!** **Flasche 4 Mk.**

### Kronen-Drogerie

**Dirschberg,**  
gegenüb. Hol. Drei Berol.  
**Einen Bogen**  
**Herrn- und**  
**Damentuche**  
in verschiedenen Preisen  
hat billig abzugeben.  
**S. Ilbrich,**  
**Wolgastdorf 1. Wickensch.**

### Liköre, Brantweine!

Alle Sorten **Rhein- u. Mosel-Weine**  
per Fl. von 12,40 Mk. an.  
**la. Kognak**  
(Weinbrand und Verschnitt)  
per Fl. 46.— Mk.  
Preise exklusive Steuer.  
**G. Herrmann,**  
Magdeburg, Helmstedterstr. 7.

### Ausichts-Postkarten

in Sichtdruck,  
schwarz, braun und bunt,  
liefert bei losem. photograbischer Aufnahme  
**D. Kreh, Dresden 1,**  
zur Zeit bis Ende Sept.  
**Warmbrunn,**  
**Dirschberger Straße 14, 1.**

**Es kauft jeder Mann,**  
jede Frau  
über die Güte meiner  
Kantile, Gummi- u. dgl.  
Bedarfsartikel. Prospekt  
gratis gegen 15 Pf. Np.  
berichl. Wiederverkäufer  
berl. Spezialofferte. Gar.  
reib. Abt. S. Trattner,  
Bismil, Podmannstr. 1.

**Harzerkäse**  
in Käse à 100 Stck,  
Kiste 20,- Mark,  
verkauft  
Wetzol, Schützenstraße 10a.

**Schlagbare  
Nadel- und  
Laubholzbestände**  
sowie geschlagene Rund- und  
Brennhölzer kauft zu höchsten  
Preisen B. Joksich, Holz-  
handlung, Hirschberg,  
Schützenstr. 22. Telefon 185.

**Garantiert Kentucki-  
Uebersee-  
Blättertabak,**  
Pfund 28 Mark, versenden  
**Tabakversandhaus**  
Jac. Schlatter,  
Görschkestr., Schalkenstr. 43.

**Zigaretten,**  
luxuriös oriental. Tabak, mit  
Goldmündstück, 5-Bänderrolle, zu  
125 per Mills hat abzu-  
geben **Artur Adler, GÖr-  
schke, Jauernickerstraße Nr. 24.**

**Brillant-Ring**  
großer Elastein, zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Preis-  
angabe unter H 765 an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

**1 Badewanne zu kaufen**  
gesucht. Angeb. unt. D 369  
an die Exped. des „Boten“  
erbeten.

**1 geb. Rinderkappstuhl**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N 422 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**1 geb. Sportschiffchen**  
zu kaufen gesucht. Angeb.  
mit Preisangabe an  
Witzke, D.-Steinfelsen,  
Beragheim.

**Militärrock,**  
neu, zu kaufen gesucht.  
Zusler, Hirschberg,  
Lazarett 4.

**Militärkutschentische,**  
Nr. 40-41, Sporthose  
kauft Hader, Barientberg  
Nr. 32. Bitte Karte!

**Einfache grosse Vasen**  
f. Blumen zu kaufen ges.  
Offerten unter F 437 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Präzisionsreife**  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
N 447 an den „Boten“.

**Gebrauchte  
Nähmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
unt. P 446 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Gebr. Dampfheizer**  
zu ff. gef. Gest. Off.  
mit Preisangabe u.  
J 440 an die Exped.  
des „Boten“.

**Neu und Kost  
sucht zu kaufen**  
Frau Scheuermann,  
Grommenau.

**Mutterboden oder  
Komposterde**  
kauft und erbietet Angebot  
Postamt Hirschberg.

**Rinderwagen**  
(Brennabor) gut erhalten,  
verkauft Schwanitz, Straupß 5a.

**Ein Marderkragen**  
zu verkaufen.  
Wilhelmstr. 10, II.

**Zu verkaufen**  
eleg. gelbe Halbschuhe, Gr. 40,  
große alte Kommode, fast neu,  
Küchenschrank, Zierfischchen,  
Lade, Ofenbank, verschiedene  
Portieren, auch als Sofa- oder  
Divaendecken zu benutzen, gr.  
Bilder. Vormittags bis 2 Uhr.  
Fleka, Promenade 5.

**Gas-Zuglampe,**  
Messing, zu verkaufen  
Lichte, Burgstraße 23.

**Ein geb. gut erhaltener  
Sportliewagen**  
billig zu verkaufen  
Straupßstr. 2, part.

**1 geb. Küchentisch,  
1 bio. Anziehtisch,  
1 bio. Kleiderschrank,  
eif. Gartentisch u. Stühle,  
elektrische Lampen,  
Blumentasten f. Balkons,  
eif. Stäbe f. Balkonsonnensch.  
3 helle Stühle**  
zu verkaufen. Tamaschke,  
Franzstraße Nr. 9.

**Kartell. Sealskin-Caps**  
erstellungs halber preisw.  
zu verkaufen.  
Zu beschilg. bei Großmuss,  
Hirschberg, Markt.

**Ein Mahagoni-Flügel**  
bald zu verkaufen.  
S a u p t a n n, Mittel-  
Schreiberbau i. R.,  
Kirchstraße Nr. 43, 1. Et.

**Verkaufe  
ein fast neues spanisches  
Kutschzeug.**  
Langer, Güntesbiber,  
Wiesenthal b. Lahn Schl.  
Tel.-Nr. 61.

**Gut erhalt. Chaiselong**  
zu verkaufen  
Schwaustraße 1, part.

**Eine eis. Rauchkammer  
und ein großer  
Schiedhaushessel,**

ca. 200 Liter fassend, zu  
verkaufen Sonntag, den  
14. September.  
Fleischerei Wigandstraße  
Nr. 30,  
Kreis Lauban Bergeb.

**Calogenheitskauf!**  
Rote Plüschgarnitur, (Sofa, 2  
Sessel), 2 hohe Rohrstühle  
(in Nussbaum) Sofatisch mit  
Plüschdecke, alles gut erhalt.,  
preiswert zu verkaufen.  
Ausb. Burgstraße 19,  
Tapeziergeschäft.

**1 Paar Bangschiffen,  
1 Nähmaschine**  
sehr preisw. zu verkaufen.  
Off. u. M 377 a. d. Boten.

**Tadelloser Braut- u.  
Smoking-Anzug zu verkf.**  
Schützenstr. 21, pt.

**Ein Dgd. Kragen,**  
Weite 30, hoch 7 u. 8 Zmit.,  
neu, weiß, zu verkaufen  
E-tüd 5.- und 4,50 Mark  
Warmbrunnerstr. 19, p. r.

**2 Fahrradschläuche**  
für 35 Pf. zu verkaufen  
Grellenbergstr. 1, part.

**Frack und schwarze Hose**  
zu verkaufen  
Schildauerstraße 16, 1.

**1 Gewehrsammlung,**  
ältere u. neuere Modelle, mit  
Ständer, darunter 2 Karabiner  
u. 1 Militär-Browning-Revolo.,  
preiswert zu verkaufen.  
Gef. Anfragen u. L. 708  
an die Exp. ds. Blattes.

**Achtung!**  
1 kompl. Gebett Federbetten  
preiswert zu verkaufen  
Warmbrunn,  
Voigtisdorferstraße 41.

**Seiden-Kostüm**  
preiswert zu verkaufen  
Wilhelmstraße 69a.

**Zu verkaufen**  
1 P. Leder-Gamaschen  
Conteststr. 6, 2 Tr. II.

**2 Paar Sonne**  
mittlerer Größe zu verkf.  
Off. u. O 445 an „Bote“.

**1 gr. u. 1 kl. Ledertoffer,  
2 Hausleuz, 95x150 cm,  
zu verkaufen Gunnersdorf,  
Vergmannstraße 2, 1.**

**1 Paar lange Stiefel 46,  
Winterüber. mittl. Gr.,  
4 Ede. Platens Seilweih.**  
zu verkaufen  
Boigtisdorf Nr. 131.

**Zu verkaufen**  
Nussb. Vertik. u. Spieg.  
Schumann, Hirschberg,  
Schloßberg.



**Lampions** Messenauswahl  
Std. von 20 Pf. an  
Rinderfedeln-Mägen  
**Feuerwerk**  
Fächer, alle  
Artikel für  
Sommerfeste  
Bengalfener, Vertojungsartikel für  
Kinderfeste, Spielwaren, große Knosch  
sehr billig. Gr. III. Liste gr. u. fr.  
H. Maas,  
Berlin 74, Marktgrafenstr. 84.

**Jeder Posten alter Eisen  
Lumpen, Knochen,  
Papierabfälle,  
Kupfer, Messing,  
Rostguss**  
zu verkaufen  
**Altmateriale**  
Blei  
verkauft sie  
vorteilhaft bei  
**August Hartwig**  
Hirschberg  
nur Viehmarktsplatz 6a Telefon 403

**Musikalien**  
Operettenschlager  
Neueste Tänze  
Lieder pp.  
sowie  
alle von Auswärts  
empfohlenen Musikalien  
empfiehlt  
**H. Springer's  
Buchhandlung.**

**Gelegenheitskauf!**  
2 Portieren, rotbraun,  
geb., mit rund. Stangen,  
1 Kinderkorb mit Unter-  
gestell, 1 Schirmkänder.  
Tapeziergeschäft  
Hirschberg, Promenade 6.

**1 Paar langsch. Stiefel,**  
Gr. 42, gut erh., zu ver-  
kaufen. Angebote unter  
L 420 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

**Schwarzer Rod-Anzug,**  
bester Friedens- Cheviot,  
Größe 1,70, wie neu, zu  
verkaufen Gunnersdorf,  
Warmbrunner Str. 47a.

**Eiserner Kochtopf,**  
1,55 m lg., 0,70 m breit,  
mit Vent- und Badröhre,  
vrl. Messing, Warmbrunn,  
Badenaue Nr. 7.

**Ein sehr schönes  
Mahag.-Zylinder-Büro,**  
ein alter, eichener Rippen-  
Schrank sofort zu verkauf.  
Näheres Warmbrunn,  
Hornstraße 1.

**Ein vieradr. Handwagen**  
zu verkaufen  
Neuere Burgstraße 24.

**2 Geschirren (Bronze),**  
2 gut erhaltene, große  
Rippenwagen zu verkauf.  
Wilhelmshpl. 1, 3. Et. r.

**Moderner Rinderwagen**  
mit Gummibereitung,  
Friedensware, zu verkauf.  
Offerten unter C 434 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Wohenzettel,  
Renten-Quittungen,  
Bahn-Anhänger,  
kl. Rechnungen,  
Fremdenzettel,  
Zoll-Inhaltserklärungen  
u. s. w.  
Bote a. d. Riesengeb.**

**Ein eis. Weinflaschenstcl.,  
ein Kronleuchter, Jarmig,  
Messing, geb., 4 Garbin-  
Stang., breit gr. vergold.,  
3 à 1,55 m, 1 à 2 m (auch  
f. Empire geign.) billig  
zu verkauf. Promenade 6,  
Tapeziergeschäft.**

**Landauer,  
geb., ohne Langbaum,  
zu verkaufen.  
J. G. Engel, Petersdorf  
(Riesengebirge).**

**Zu verkaufen**  
Kollbüro, Stregentisch,  
eiserne Gartenstühle,  
Wirtschaftsgeräte.  
Besichtigung 9-12 Uhr  
Warmbrunn, Sakgasse 6.

**Pinoleum, Teyvich, Paus,  
1 Eiseischarant, Küchen-  
rahme, 1 Bettbrett zu vff.  
Sand 47, 2 Treppen.**

**Roggenbrotback  
hat abzugeben  
Gasthaus „A. Linde“  
Salz i. Nhb.**

**Kakteen,**  
darunt. blüh. Königin der  
Nacht, u. Blumenk. verl.  
Stahlwarenfabrikerei  
Warmbrunn, An d. Pab.

**Stroh  
hat abzugeben  
F. Gohl, Sand 11.**

**Gallensteinkranke!**  
Soeb. ersch. b. Polchrest  
Kunze, med. Berl., Bonn:  
Operationslose Behandlg.  
Preis 1 Mark.



**Butterwagen,  
Tafelwagen,  
Markt-  
wagen, .....**

**Dezimalwagen und Gewichte**  
empfehlen billigst

**Carl Haelbig, Eisenhandlung.**

# Tomaten!

Der Ertrag der Tomatenanlage am Dominiashofe, geschätzt auf circa 80 Btr. ohne Gewähr soll am Stoc meistbietend gegen Barzahlung Sonnabend, den 13. September, mittags 12 Uhr, auf dem Rentamt meistbietend versteigert werden. Schubben bei Anlage wird zur Verfügung gestellt. Wagen zur Abholung am Versteigerungstage 10.34 Rosendau, ebenso zur Milchfabri 2.25 Richtung Biegnitz.

**Rentamt Ober-Prausnitz**  
Bezirk Biegnitz.

## Otto Remstedt, Hamburg 15.

Fernsprecher Hansa 5528      Nagelsweg 87

### Fisch-, Fleisch-, Lebensmittel-Import

Sordern Sie sofort Eilofferte in:

### geräucherten Fischen und Fischkonserven

sowie anderen Lebensmitteln.

Versand durch Postnachnahme.

Streng zuverlässige Bedienung.

## Eichene Stammklötzer u. Langeichen

größere und kleinere Posten, möglichst froh Bahnstation, zu kaufen gesucht.

**Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.**  
Hirschberg in Schlesien.

Suche zu kaufen gebrauchten

### Elektromotor

(Drehstrom) 15—20 PS.

Gest. Zuschriften mit Preisangabe erbeten unt. N 444 an die Exped. d. „Vote“ erbeten.

## Bauschienen

4—12 m lang, noch größere Posten abzugeben.

**Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast).**  
Fernsprecher Nr. 13.

## H e u

in Wagonladungen läuft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

**Kurt Schröter, Görlitz,**

Fernsprecher: 1656 und 1655.  
Telegr.-Adresse: Strohschröter.

**Krawatten**  
fertigt noch an Frau J. Gabelar,  
Schützenstraße 10, L.

**Kognak Weinbrandt**  
(Kempe Edel)

**Kognak-Verschnitt  
Rum**

**Echten Stonsdorfer  
Alten Körner**

**Kempe-Liköre**

**Oesterr. Süßwein**  
Flasche 10.20

**Mosel- u. Rheinweine  
Rotweine**  
empfehlen

**Aulich & Nieborowsky**

vorm Alois Schwarzer,  
Warmbrunner Platz.  
Telefon 51.

**Preiselbeeren  
Rote Tomaten  
Pflaumen  
Äpfel**  
kauft  
**Liegnitzer Konservenfabrik**  
J. Reich, Liegnitz,  
Telef. 1674 Telegr.-Adr. Konservarelei

**Darlehen geg. Sicherh.**  
Albert Bogt, Mühlgraben-  
straße 2. Anfr. schriftlich.

**Hypotheken-  
Kapital**  
zur 1. und 2. Stelle jederzeit  
auszuleihen durch  
**M. Conrad, Hirschberg,**  
Kaiser Friedrich-Straße 15a.

Selbstgeber verleiht  
schnell Ratenzahl.  
diskret **Geld,**  
gestattet.  
J. Maus, Hamburg 5.

Auf eine sichere Hypoth.  
werden von einem pünkt-  
lichen Binsenzahler  
**6—8000 Mark**

f. ein ländl., gut gebaut.  
Grundstück per bald gef.  
Offerten unter Z 431 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Stellenbesitzer sucht  
4000 Mark  
als 2. Hypoth. hinter  
1500 M. v. 1. Okt.  
zu leihen. Off. unt.  
H 417 a. d. „Vote“.

**Ca. 100 000 Mk.**  
auf modernes, in bester  
Lage und bestem Zustand  
bejndliches Geschäftshaus  
zu leihen gesucht.  
Geil. Offerten unt. V 428  
sodort an die Exped. des  
„Vote“ erbeten.

**6—8000 Mark**  
auf Hypothek verleiht  
Selbstgeb. Off. n. L. 442  
an d. Exped. d. „Vote“.

Suche 5200 Mk.  
auf 1. Hypoth. ländl.  
Grundstück bis 1. 10.  
Off. S 338 „Vote“.

80—90 000 Mk., im ganz.  
oder geteilt, auf erststellige  
Hypothek, möglichst Land-  
wirtschaft, zu vergeben.  
Off. n. W 430 a. d. Vote

23 000 Mk. auf sichere  
Hypothek a. 1. 10. 19 zu  
vergeben. Angeb. unt. T  
427 an d. Exped. d. Vote

**2000 Mark**  
von strebsamem Handwrl.  
und Hauseigentümer auf  
ca. 1 Jahr gesucht.  
Offerten unter V 755  
an d. Exped. d. „Vote“.

**Beteiligung**  
an gutem Unternehmen  
oder Geschäft,  
bis 50 000 M., gewünscht,  
event. Kauf. Offert. unt.  
A 758 an die Exped. des  
„Vote“ erbeten.

**Lohnierhaus**  
event. mit Vorkaufrecht,  
zu pachten gesucht,  
sodortiger Kauf nicht aus-  
geschlossen.  
Offerten unt. V 363 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche ein  
**Lohnier- oder Zinshaus**  
mit etwas Garten, von  
mittl. Größe, in gutem  
Bauzustande, bei 15 000  
Anzahl. zu kaufen. Off.  
mit ausführl. Anab. unt.  
Z 757 an die Exped. des  
„Vote“ erbeten.

**Stadtgut,**  
195 Morgen, mit totem u.  
lebenden Inventar verk.  
Dähndel, Friedeberg Cu.

**Gasthof-Verkauf.**  
Erteilungshalber ver-  
kaufe meinen massiv, geb.  
Gasthof, elektr. Licht und  
Gas, 12 Gastzim., Par-  
lettsaal mit Nebenzim.,  
großer Hofraum, Stallg.,  
Scheune, Obst- u. Gemüseg-  
garten, in bester Lage u.  
Durchgangstr. d. Stadt.  
Agenten verbeten.  
Offerten unter T 405 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Konfliktengeschäft,**  
gut gehend, evtl. Räume  
für Neuerrichtung, in  
lebhafter Gebirgsgegend  
(Schreiberhau, Krumm-  
hübel), sodort oder später  
zu kaufen gesucht. Offert.  
unt. D. 435 an die Exped.  
des „Vote“ erbeten.

# Bekanntes Tanzlokal!

**Vorort v. Breslau**  
neu renoviert, aber  
**ohne Inventar**

kann von kapitalkräftigem  
Käufer **sodort** günstig  
**übernommen** u. wied.  
**eröffnet** werden.  
**45 000 Mk. Anzahl.**  
zum Kauf, sow. Betriebs-  
kapital und Inventar-  
erschaffung erforderlich  
**Ernste, schnell ent-  
schlossene Reflek-  
tanten** wollen sich bald  
m. u. in Verbindung setzen.  
**Grundstücks-Firma**  
**Gebrüder Friebe,**  
Breslau 8, Klosterstr. 4  
Sprechz. 8-3 Uhr. Tel. 9996.

**Besserer Gasthof**  
im Bentz. v. Sirlsberg,  
mit Ausschert. und Aus-  
spann., bringt viel Neben-  
miere, bei 20—25 000 Mk.  
Anzahl. zu verk. n. 1. 10.  
zu übernehmen. Agenten  
verbeten. Off. n. L. 588  
erbittet Köhrlig, Annon-  
Büro, am Sirlsgraben.

**Glaserei-  
u. Bildereinnahmungs-  
Geschäft**  
mit oder ohne Grundhad  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter E 328 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

## Verkaufe: Wirtschaftsgut,

neue Gebäulichkeit, elektr.  
Licht, Gas u. Wasserleitung  
sowie mit sämtlich. totem  
und lebenden Inventar,  
2 Pferde, welche nach  
weislich im Monat 800 b.  
1000 Mk. Ertragerdiend  
bringen, 4 Stück Rind-  
vieh, 50 Mora. Acker usw.  
Gut liegt inmitten eines  
belebten Ortes, 3 Minut.  
v. Hauptbahnhof. Preis  
100 000 Mk. Anzahlung  
40—50 000 Mk. Ferner:

**Gutgehenden Gasthof**  
mit groß. Tanzsaal, Preis  
90 000 Mk. Anzahlung  
30 000 Mk.

**schönen Gasthof**  
am schönsten Fleck des  
Riesengebirges mit Saal,  
Garten u. 4 Mora. Acker.  
sodort zu übernehmen.  
Preis 75 000 Mk., An-  
zahl. 30 000 Mk. Billig-  
Geschäfts- und kleine  
Säufer, Bissen usw. Bel-  
Anfragen erbitte Rück-  
porto. Gustav Kluge,  
Berm. Büro, Samsiede-  
berg i. R. Telefon 125.



**Bankvorstand Werner, Cunnersdorf i. R., Jägerstr. 4 p.**  
 Verkäufe: Mehrere Villen, mehrere Gasthäuser (hohe Anzahlung.). Suche: Kapitalisten (diskret u. offiziell). 10—12000 Mk. zur ersten Stelle zu vergeben. — Rücksprache nach Voranmeldung.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe kauft gegen bar **Hans Hinderer**, Breslau V, Schweidnitzer Stadtgr. 16, Tel. 6399.

**Schönes Grundstück**  
 mit Café, schönem Garten, in einer Kreisstadt Niederschlesiens gelegen, sofort zu verkaufen oder evtl. zu verpachten; Oktober oder November zu übernehmen. Offerten unter F. U. an den „Anzeiger Bolkenhain“ erbeten.

**Landhaus**  
 massiv geb. f. eine oder höchst 2 Famil., elektr. Licht, Stallung m. groß. Obst- u. Gemüsegarten u. einigen Morgen Acker, z. Gemüsebau geeignet, in Nähe einer Stadt, zur sofortigen Uebernahme bei 15000 bis 18000 Mk. Anz. zu kaufen gesucht.  
 Recht ausführliche Angebote bald erb. an **Gabr. Id. Frießen**, Breslau 8, Klosterstr. 4.  
 Wir suchen ständig gute Grundstücke und Geschäfte jeder Art in jeder Preislage!

**Mein Gut**  
 Kreis Goldberg, 150 Mg., groß, gutes, massiv. Gebäude, Invent. sehr reichlich, verpachte o. verlauf. Off. u. B 433 an „Boten“.  
 Ein 1906 massiv erbaut. Wohnhaus in Reiners, 768 Mt. jährl. Friedensmiete, 3 Morgen Acker, halbe Ernte, zu verkauf. Pr. 28 000 Mk. bei 10 800 Mk. Anzahlung. Näheres M. Krause, Bädernstr., Schwarzbach bei Dirschb.

**Kleinere Landwirtschaft** zu kaufen gesucht. Angeb. erbet. an Robert Metasch, Sankt DL, Kr. Rothemb.

**Landschmiede**  
 zu kaufen gesucht, mit, auch ohne Acker. Gute Erlöse. Gefl. Offert. an G. Becker, Berlin-Tempelhof, Stolbergstraße 8a.

**Achtung!**  
 Ein Transport starker Rasse-Ferkel und bayerische Schweine aus den best. Züchtereien Oberschlesiens steht von Donnerstag, den 11. 9., ab im Gasthof a. Kilmast in Dirschberg zu den best. billigen Preisen z. Verkf. Jazembowicz.

**Bädergrundstück** a. H. of. Off. B 448 Boten.  
**Möbelfabrik, Möbeltischlerei, Möbelhandlung**  
 sucht zu kaufen **Sähndel, Friedeberg Lu.**

**Hausgrundstück** mit Werkstatt, Gr. 65 bis 75 Qm, oder pass. Räumlichkeiten zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unt. U 242 an d. „Boten“ erb.

**Achtung!**  
 Für ernsthaften Käufer suchen wir für sofort eine **Sägemühle resp. Sägewerk** zu kaufen. Anzahlung wd. in jeder Höhe geleistet; besglch. sind wir dauernd Käufer für **Landwirtschaften, Güter, Landhäuser, Villen etc.**  
 Ausführl. Angeb. erb. an „Globeus“, Beuthen D.-S., Kaiserplatz Nr. 6.

**Kleine Landwirtschaft** suche als Selbstkäufer bei 15—18000 Mark Anzahlung zu kaufen. Vermittl. Prov. Offerten unter K 767 a. d. „Boten“ erb.

**Zahlungsleh. Fachmann** sucht **Wassermühle** zu kaufen. Vermittl. erwünscht. Angebote unter J 766 an den „Boten“ erbeten.

**Achtung!**  
 Ein Transport starker Rasse-Ferkel und bayerische Schweine aus den best. Züchtereien Oberschlesiens steht von Donnerstag, den 11. 9., ab im Gasthof a. Kilmast in Dirschberg zu den best. billigen Preisen z. Verkf. Jazembowicz.

**Haus mit Garten** zu kaufen gesucht. **Sähndel, Friedeberg Lu.**

**Tüchtiger Schuhmacher** sucht einfaches Haus mit etwas Acker, ev. wo es solchen dazuwachsen gibt. Offerten unter P 402 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Größeres Landhaus** m. Garten in Dirschberg zu verkauf. Ruhige Lage. Näheres Sachlich, Bau-geschäft, Cunnersdorf.

**Wiese in Sebirgsort m. Winterberlehr**  
**Geschäftsraum** mit Wohnung z. Erricht. eines Kaffee-Restaurants, ev. übernehme eingerichtet. Geschäft oder laufe geeignetes Hausgrundstück. Genaue Angebote mit Preisangabe unter T 339 an d. Exped. d. „Boten“

**Schön gelegenes, kleines Logierhaus** zu pachten gesucht. Offerten unter K 419 an die Geschäftst. des Boten erbeten.

**Am Freitag** nachmittags 3 Uhr werd. i gegen 20 A. orgen Wiese an d. Peter-Brgr. Grenze meistbietend in kleinen Parzellen verpachtet. **Dom. Herrnsdorf-Knn.**

**Schreibergarten!**  
 Wo wird solcher zum Herbst trof? Angebote an **König**, Markt 30.

**Verkauf**  
**starkes Arbeitspferd**, ca. 1,72 groß,  
**2 engl. Kutschgeschirre**,  
**4 Fahrräder**  
 mit Gummibereifung,  
**2 starke Kastensagen**  
 und **1 Lieferwagen**.  
 Antschertube Gold. Stern, Sähndelberg i. R.

**Weisse Saanziege** sowie 1/2 jährig. Züchel verkauft **F. G. Schmidt**, Herrnsdorf Nr. 184.

**Schäferhund**, rasserer, 4—5 Mon. alt, zu kaufen gesucht. Angebote zu richten an **Paul Jürke**, Ober-Schreibershan i. R.

**Zwei Zugochsen** zu verkaufen **Borwerf Herrnsdorf i. R.**

**Junge Hunde** und **halbausgewasht. Kägen** zu verkaufen **Schildau Nr. 16.**

**Ein starkes Bullenkalf** zum Anbinden verkauft **Schiekl, Herrnsdorf-Knn.**

**Verkauf** oder vertausche meine **Rug- u. Juguh**. **Kaiserwälbau Nr. 63** bei Petersdorf.

**Domium Bearberg** bei Markliffa verkauft preiswert: **6 St. 2 1/2 jähr. Ferkel**, **5 Wallache**, **1 Stute**, sofort zum Anspannen.

**Zwei 6 Mon. alte Züchel** sofort verkäuflich bei **Optm. Arnold**, Sahn 111 (bei Waldmühle).

 Ein frischer Transport **schöne Ferkel** steht heute und starke **Päuser Schweine Freitag** mittag bei mir zum Verkauf. **Kranz Bondke**, Auenstr. 9.

**Verkauf:**  
**Läufer-Schwein** (adulterer Fresser) 1 Schweinestall, **Brockhaus-Lexikon** (13 Bände) **Buchwalds Gärtnerel** **Ober-Stonsdorf.**

**Tüchtiger Vertreter** für kosmetische Artikel und Parfümerien zum Besuche von Drogerien, Friseur- und Kolonialwarenhandlungen von Großhandlung sofort gesucht. Gefl. Offerten an **Hermann Schreiber**, Galan N.-L.

**Tüchtiger Kellner**, 28 Jahr (gelernt Kaufmann), 2 Jahre in Ital. Hotel als Oberkellner gewesen, sucht Stellung in Reisehotel od. Bahnhof gegen freie Station und Wohnung. Offerten unt. F 763 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Anstellung als Hilfskraft** im Großhandel, Industrie, Kommunalverwaltung oder Unternehmerverband von Neherendbar mit 2jähriger Ausbildung im Bankfach gesucht. Mit Führung von Geschäftsbüchern, den Grundlagen sämtlicher Buchführungssysteme und des Steuerrechts, sowie Abschlüssen betraut. Abgeschlossene volkswirtschaftliche und statistische Universitätsbildung. Frdl. Anerbieten unter V 429 an die Expedition des „Boten“.

**Drogisten-Lehrstelle**  
 Suche für meinen 18 jährigen Sohn, welcher die Kolonialwaren-Branche erlernt hat, zuvorkommend und arbeitswichtig ist, Stellung zur weiteren Ausbildung in einem Drogengeschäft, gegen nur freie Station. Offerten unter K 425 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Seriöser Kaufmann**, lautionsfähig, sehr erfahrene, intensive Arbeitskraft, sucht Vertrauens- oder sonst. Position, auch ausschließliche. Gefl. Offerten unter B 759 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

**Überkäufer** mit besten Empfehlungen sucht Stellung f. bald od. später, auch zur Ausbilde. Gefl. Offert. unter B 436 an d. Exped. d. „Boten“.

**Die Austrägerstelle** für **Schildau-Boberstein** ist ab 1. Oktbr. neu zu besetzen. Meldungen baldigt an d. Exped. des „Boten“ erb.

**Gesucht**  
**Maurer**  
**Zimmerer**  
**Bauarbeiter**  
 h. **Waldsch**, Bad Warmbrunn.

**Maurer**  
 für dauernde innere Arbeit gesucht. **Richard Bräuner**, Baugeschäft, Dirschberg in Sähel.

Suche zum 1. 10. Stell. als herrsch. Kuchh. Dien. od. Kellner in Dirschberg od. Umgeg. Gefl. Angb. zu richten an **S. Krause**, Abchl. Schäßen-Regt. 93, Inf.-Reg. Vatt., Feldpost Nr. 987.

**Tücht. Barbiergehilfe,**  
(etwas Saararbeiter),  
sofort gesucht  
Kansky, Schreibershan.

**Wetke Person**

in Landesgut in Schles.  
will sich keinen Neben-  
verdienst durch täglich ein-  
maliges Fahren auf der  
Strecke Landesg. Puhban  
und zurück (ab Landesgut  
5.44 nachmitt. u. ab Puh-  
ban 6.12 abends) ver-  
schaffen? Offert. u. L 101  
an d. Exped. d. „Boten“.

**Dachdecker**

stellt sofort ein  
**August Weißmann,**  
Dachdeckermeister.

**Junger Gärtner,**

ledig, erfahren in allen Zweig.  
der Gärtnerei, sucht Stellung  
in Guts-, Privat- od. Anstalts-  
Gärtnerei, wo er selbständig  
seine Kenntnisse ausnutzen  
kann. Angebote mit Gehalts-  
angabe unter S 404 an die  
Expedition des „Boten“ erbet.

**Malergehilfen  
od. Anstreicher**

für bald gesucht.  
**P. Breitschneider,**  
Lahn i. Schl.

**Zimmerleute**

für sofort gesucht.  
**B. Kunze, Maurermeister,**  
Hirschberg, Franzstr. 3.

Suche in Schmiedeberg  
oder Umg. Stellung als  
**Schulmädchengeselle.**

Ang. u. 205 bei. Ann.  
Exp. Kriebel, Schmiedeberg.

**Junger Friseurgehilfe**

(Saararbeiter) sucht bald  
Stellung. Gefl. Ang. an  
**Berbert Weste,**  
Friedeberg Qu., Gilden-  
straße 250/51.

**Müller,**

tüchtiger, selbständig., ver-  
heirateter, nicht über 40  
Jahre alt, am liebst. to-  
tholisch, dessen Frau in d.  
Mühle mittätig ist, findet  
in kleiner Wassermühle m.  
elektrischer Kraft p. J. od.  
15. Okt. dauernde Stellung.  
Zeugn. u. Gehaltsanspr.  
unter T 449 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Holzstoff-Fabrik**

sucht für bald  
**Werkführer,**

der kleinere Reparaturen  
an Maschinen, Gebäuden  
und sonstigen Anlagen  
ausführen kann. Freie  
Wohnung, Gehalt u. Lan-  
tdome. Meldungen mit  
Angabe der Ansprüche  
unter W 452 an die Ex-  
pedition des „Boten“ erb.

**Schlesische Spitzen-Schulen**  
Bergstraße 4 a

suchen einige, in feiner Handarbeit geübte  
**ältere, anständige**

**Mädchen oder Frauen**

für dauernde, lohnende Beschäftigung.

**Selbständige Verkäuferin,**

mit der Modewaren-, Kurz-, Weiß-, Woll- und  
Putzwaren-Branche vertraut, welche auch gut zu beko-  
rrieren versteht, in dauernde Stellung gesucht. Bewer-  
bungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen bei nicht  
freier Station an

**Eugen Schmidt, Goldberg i. Schl.**

**Mehrere**

**Holzschläger**

für Schmiedeberg u. Berthels-  
dorf bei hohem Verdienst  
gesucht.

**B. Joksch, Holzhandlung,**  
Schützenstr. 22. Telefon 185.

**Ein jg., kräft. Arbeiter**

und ein längeres Mädchen  
für bald gesucht.  
Seidorf i. Rsgb. Nr. 143.

**Zweiter Hausdiener,**

d. mit Pferden umzugeh.  
versteht, sofort gesucht.  
**Hotel Schwan, Hirschberg.**

**Kräftigen**

**Hausdiener**

für die Expedition und  
weibliche Arbeitskräfte

für ganz leichte Arbeit per  
sofort gesucht, möglichst aus  
Lohn oder Umg. Meld. an

**Castro-Nährmittel-Werk,**  
Lahn i. Rsgb.

**Hausdiener,**

der mähren kann, sofort  
gesucht.  
**Wilhelmshöhe**  
bei Petersdorf i. Rieseng.

Suche per sofort einen

**Kutscher**

zum Langholzfahren bei  
hohem Lohn.  
Fuhrwerksbesitzer  
**Fritz Leichmann, Ober-**  
**Seidorf Nr. 116.**

Suche

**2 kräftige Burschen,**

die Lust haben Schweizer  
zu lernen, bei gutem Lohn  
und Behandlung.  
Oberschweizer Dominium  
**Reppersdorf**  
bei Sauer in Schles.

Arbeitsbursche gesucht.  
**W. Schäfer, Markt Nr. 22**

**Ältest. Junge vom Lande,**  
aus bess. Familie, zu leicht-  
tem Gespann u. Garten-  
arbeit gesucht. **Warm-**  
**brunn, Brangelstraße 4.**

**Arbeitsbursche**

f. dauernd sofort gesucht.  
**Both. Beer, Ofenbäckstr.,**  
**Zannowitz.**

für 1. Oktober stelle ich einen

**Lehrling**

oder

**Lehrmädchen**

aus guter Familie in meiner  
Papier-, Schreibwaren- u. Büro-  
bedarfartikel-Banlung ein.  
Schriftl. Angebote an

**Paul Kienast,**  
Papierhandlung,  
Langstraße.

Suche für meinen Sohn zum  
1. Oktober 1919 eine

**Konditorlehrestelle.**

Offerten unter M 769 an  
die Exped. d. „Boten“ erbeten.

**Fräulein,**

19 J. alt, sucht Stell. als

**Verkäuferin,**

woselbst Kassenbücher zu  
führen sind. Offert. unt.  
U 754 an die Exped. des  
„Boten“ erbeten.

Suche für 1. Oktober ex.,  
event. früher, gewandte

**Kontrastin**

für Buchhalt. u. Korresp.  
Außerdem kann sich sof.

**junges Mädchen**

mit guter Handschrift als  
Schreibhilfe melden.  
**Apoth. Schenrich,**  
**Hirschb., Elisabeth-Apoth.**

**Fräulein,**

welches Schreibmaschine  
u. Stenographie erlernt  
hat u. bereits längere  
Zeit im Büro tätig war,  
sucht sofort Stell. Offert.  
unt. W 756 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Gewandte**

**Stenotypistin,**

keine Anfängerin,  
für bald oder 1. Oktober  
bei hohem Gehalt gesucht.  
Angebote unter B 203  
an d. Exped. d. „Boten“.

Für eine alte Dame in  
Bethesda wird f. d. Nach-  
mittagsstunden zur Gesell-  
schaft eine

**ältere Person**

gesucht. Meld. erbet. bei  
**Schwester Helene Franke.**

**Hauswäscherin**

auf etliche Tage gesucht  
**Bromenade Nr. 1.**

**Junges Mädchen** sucht  
1. Oktober od. paar Tage  
Wäter Stell. in Küche u.  
Haus. grös. Gastwirtsch.  
bevorzugt, wo es die Gäste  
bedient, mit Familienan-  
schl. Off. unt. M. Th.,  
Brüdenberg, i. Rieseng.,  
Haus Waldau.

**Eine jüngere**

**Kochmamsell**

sowie ein

**Hausmädchen**

und einen Hausburschen  
sucht

**Oskar Fischer,**

**Hotel Mariental,**  
Ober-Schreibershan i. R.

**Ein Haus- und Küchen-**  
**mädchen**

für sofort gesucht.  
**Hotel Preuß. Hof,**  
**Krummhübel.**

Gesucht zum 1. Oktober  
**besseres Hausmädchen,**

nicht unter 20 Jahren.  
**Villa Fürstin Liegnitz,**  
**Erdmannsdorf i. R.**

**Mädchen,**

20 Jahre alt, sucht 2. 10.  
Stell. in bess. Haushalt.  
Off. unt. H 439 an die  
Exped. des „Boten“.

**Tüchtiges, kräftiges**

**Dienstmädchen**

zum 1. Oktober oder spät.  
gesucht. Meldungen mit  
Lohnansprüchen an

**Frau Dr. Müller,**  
**Sofelbach, Ars. Landesg.**

**Köchin**

mit guten Zeugniss. nach  
Berlin gesucht.  
**Fr. Justizrat Dr. Ritsch-**  
**baum, z. Bl. Krummhübel,**  
**Haus Bergheil.**

Suche Stellung in Hotel  
oder Café als

**Serviererin**

(mit Hausarb. vertraut)  
für 1. Oktober mit Dom-  
Anschl. Gebirgsort be-  
vorzugt. Angebote unter  
M. Th., Brüdenberg,  
Haus Waldau.

Gesucht zum 1. 10. 1919

**besseres Mädchen**

mit nur guten Zeugnissen für  
Arzthaushalt (3 Personen) in  
Vorort Berlins.  
**Frau Dr. Bentrup,**  
**Lichtenrade-Berlin.**

Gebild. Witwe, 60. J.,  
mit aut. Empf., f. Ver-  
trauensstell. Auf Wunsch  
können Möbel mitabr.  
werd. Off. unt. O 760 an  
die Exped. des „Boten“.

Suche zum 15. 9. spätestens  
1. 10. ein sauberes, ehrliches

**Mädchen**

zur Hilfe im Haushalt. Vor-  
stellung erbitte in Papierhdg.  
**Edeleis, Poststraße.**

Suche für 1. 1. 1920

**tüchtiges Mädchen**

zur Haus- und Viehwirt-  
schaft.  
**Warmbrunn, Glogengieb.**  
**Kammerwaldau.**

**Ein Mädchen,**

das Kochen kann und mit  
der Frau spazieren geht,  
wird in ganz leichte Stell.  
zum Oktober gesucht  
**Bad Warmbrunn,**  
**Hermisdorf 31.**

**Ein kräftiges Mädchen,**

das messen kann und ein  
**landwirtsch. Arbeiter**

sofort gesucht.  
**Gutsbesitzer Swienth,**  
**Ober-Schreibershan-Weiß-**  
**bachtal, Berghof.**

**Zimmerbeschlusserin**

bei Gehalt u. freier Stat.  
per 15. 9. od. 1. 10. gef.  
**Postja „Kaiserhof“,**  
**Hirschberg.**

Suche zum 2. Oktober f.  
5-Personen-Haushalt

**Köchin**

oder **Stubenmädchen.**  
**Frau Sanitätsrat Böller,**  
**Lützenberg.**

**Mädchen,**

anständig und fleißig, zur  
häusl. Arbeit bei einzeln.  
Dame zum 1. 10. gesucht.  
Angebote **Warmbrunn,**  
**Hermisdorfer Straße 66.**

**Kräftiges, ehrliches**

**Mädchen**

zur Landwirtschaft sucht  
bald oder 1. Oktober  
Gartenbesitzer  
**Robert Burckhardt,**  
**Altremnitz.**

**1 od. 2 Mädchen**

zum 1. Oktob. ex. gesucht.  
**Ritsch, Landesgut Schl.,**  
**Schützenhaus.**

**Anständiges Mädchen**

für Landwirtschaft. u. Küche  
zum 1. 10. 1919 gesucht.  
**Hotel Goldene Aushäut,**  
**Zannowitz a. R.**

Sauberes, anständiges

**Mädchen**

zum Bedienen der Gäste  
u. häuslicher Arbeit sucht  
**Paul Gahn,**  
**Gasthof „Langes Haus“.**

Zur Erlernung der Küche wird ein Lehrling, jung.

**Mädchen**

für bald gef. Hdb. nach Verrech. Off. unt. N 426 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche f. meine Enkeltocht. (Waise), aus bester Fam., 13 Jahre, Stellung in et. d. d. Gese. ohne gegens. Vergütung d. Fam. Anstalt zur gründl. Erlern. d. Haushalts. Off. unt. N 450 a. d. „Boten“.

**Hausfrauen**

sucht Berthold Wenzel, Gbl., Bergmannstraße 18.

Gesucht für besseren, feinst. Bandhandbalt ein anst. lat., la. Mädchen

für alle häusl. Arb. zum 15. September oder 1. Okt. Kochkennnt. nicht erford. Gute Kost u. Gehldg. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. unter V 451 an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Für 1. Oktober tüchtige **arme Köchin** bei gutem Lohn gesucht. Bahnhofsverwaltung Ruchau in Eichen.

**Ein Mädchen**

von 14-15 Jahren per 1. Oktober zur Landwirtschaft gesucht. Wilhelm Eischenfer, Marsdorf b. Warmbrunn.

Suche zum 1. od. 15. Oktober 1919 ein anst. Mädchen mit fleißiges

**Mädchen**

für Küche und Hausarb. Verf., Backstau vorhd. Best. Anfragen erbitte Frau Ida Gander, Höhenberg 1. Schl., Obermarkt Nr. 18.

**Haushälterin**

oder Mädchen per sofort gesucht. M. Wastal, Gartenstr. 1a. Sie gute Stell. sucht bald Köchinnen, Stützen, Jungfernen, Stubens., Haus- u. Küchen- u. Nischenmädchen. Frau Elisabeth Mielz, Grottau 1, Ring Nr. 48, neben dem Kino.

Fräulein, 28 Jahre alt, sucht 1. 10. Stellung als **Wirtschafterin** in frauenlosen Haushalt. Offert. unt. D 781 an die Expedition des „Boten“.

Gut empfohl. Wirtschafterin mit eig. Zeugn. für etwa 100 Wörtern gesucht. Warmbr., Brauereistr. 4.

**Suche sofort eine tüchtige Köchin,**

katholisch, möglichst nicht unter 30 Jahren, die plätten kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt.

**Frau Eller, Jannowitz a. Rsgb.**

**Suche zum 1. 10. perfekte, durchaus selbständige Köchin**

für mein Hotel bei hob. Gehalt. Angebots an **Muth, Bunzian, Schützenstr. 4a.**

**Eine arbeitsfäh. Frau**

sucht D. Schult, Bilder, Weinrothhandlung.

**Per 1. April 1920 Laden mit Wohnung**

gesucht, evtl. wer ist geneigt, 2-3 Läden auszubringen. Off. unt. T 381 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

**Kaufmännische und technische Angestellte in Stadt und Kreis Hirschberg i. Schl. Große öffentliche Versammlung**

Dreitag, den 12. September 1919, abends 8 Uhr, im Konzerthaus. Tagesordnung: 1. Bekanntgabe des neuen Tarifs. 2. Freie Ansprache. 3. Verhandlungsleiter aller Richtungen zur Stelle. Angestellte, ob organisiert oder nicht, erscheint in Massen, es geht um Euer Wohl und Heil! Soziale Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer und technischer Angestellter-Verbände.

**Versammlung**

aller selbstständigen Schuhmacher der Ortsteile Hirschberg, Cunnersdorf, Schwarzbach, Lommitz, Straußitz, Dartau, Bobersdorferd., Grunau, Wertheisdorf, Schöbau, Eichen, Malwau, Wertheisdorf und Flachsenkeifen Montag, den 15. September d. J., nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum Langen Hause“. Beschlussfassung und Abstimmung über das erworbene Statut der vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigten Statuten für das Schuhmachergewerbe. H. N.: H. Weidlich.

**„Deutsches Haus“ von Deutscher Kaiser, Krummhübel i. Rsgb.**

Zu dem am Sonnabend, den 13. d. M., stattfindenden **Suhrwerksbefreier-, Rutscher- und Hausdiener-Ball** ladet freundlichst ein das Komitee. Beginn 7 Uhr abends.

**Arbeiter-Gesangverein „Freie Sänger“, Quirl-Zillerthal.**

Sonnabend, den 13. September 1919 findet im Hotel „Zillerthal“ unser **Stiftungsfest** statt, verbunden mit Gesangs- u. Theater-Aufführungen. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Eintritt 1/2 Uhr. Anfang 1/8 Uhr

**Möbliertes Zimmer zu vermieten Warmbrunn, Voigtshorfer Straße 1, I.**

**Logies** an Herrn zu vergeben. **Wilde, Markt 30, II. Stg.**

Pension für Hausbeamten ab 1. Okt. 1919 gesucht. Angebote unter M 36 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Herr sucht freundl. möbliertes Zimmer zu annehmbarem Preise. Off. u. M 421 an d. „Boten“.

Zwei-Zimmer-Wohnung, Küche, Garten, f. dauernd sucht alle Dame. Warmbrunn, Hetzdorf, Giersdorf bevorzugt. Off. unt. M 443 an d. „Boten“ erb.

Wey lauscht? 5-6 Zimmerwohnung in bester Lage Hirschbergs in meine 4-Zimm. Wohn. Angebote unter K 441 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

3-4 Zimmer-Wohnung m. Zubehör, ev. mit Laden u. Kellereien, geeignet für Lederfabrik, per sofort, ev. 1. 10. gesucht. Offerten an Deutsches Haus, Hirschberg.

**Liberaler Bürgerverein**

Freitag, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Adler: **Sitzung.**

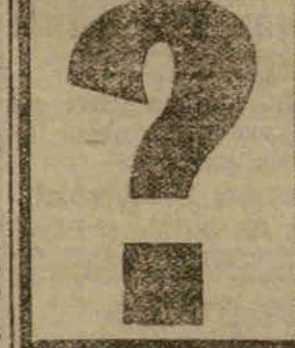
- 1. Besprechung der Tagesordnung für die nächste Stadtverordn.-Sitzung.
  - 2. Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Vorlagen für die Stadtverordn.-Versamm. ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.
- Der Vorstand.

**Männer-Gesang-Verein.**

Heut Donnerstag, abds. 8 Uhr **Uebung** im „Goldenen Schwert“. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.



Hirschberger Lichtspielhaus früher Kronprinz-Lichtspiele Direktor: Georg Hohmann. **Vornehmste Lichtbildbühne**



**Jägerwäldchen.**

Donnerstag nachm. 4 Uhr **Großes Militär-Konzert** von der gesamten Jägerkapelle. Leitung: Obermusikmeister **Bösel.** Es ladet freundlichst ein **E. Banger.** Eintritt 50 Hg.

**Baude am Mottkefels.**

Freitag, den 12. September 1919: **Gr. Garten-Künstler-Konzert** ausgeführt von den ersten Kräften der hies. Kapelle. Anfang 4 Uhr. Eintritt 1 Mk. Nach dem Konzert **musikalische Unterhaltung im Saale** wozu ergebenst einladet **Paul Goralzyk.**

**„Pilsner Bierhalle“.** Heute von 7 Uhr an **Kaffee-Konzert.** Bohnenkaffee mit Pfannkuchen.

**Drei Eichen, Cunnersdorf.** Heute Mittwoch: **Verkehrter Ball.**

**Gerichtskretscham Cunnersdorf.** Mittwoch Abend: **Tanz.**

**Kurtheater Warmbrunn.**

Donnerstag abends 7 1/2 Uhr **Klassiker-Abend: Iphigenie.** Ende nach 9 Uhr. Freitag den 12. Septbr., abends 7 Uhr: **Das Musikantenmädel.** Operette in 5 Akten.

Sonnabend, d. 13. Sept., abends 7 Uhr: **Septe Schauspielvorstellung Eseele.** Lustspiel in 3 Akten.

Montag, d. 14. Septbr., abends 7 Uhr: **Der Ziegenbaron.** Operette in 3 Akten.

Montag, d. 15. Septbr., abends 7 Uhr: **Die Fälschungsfee.** Operette in 3 Akten. **Schluss der diesjährigen Spielzeit.**

Talbahn nach allen Richtungen.

**Kurhaus Bad Warmbrunn.**

Beden **Donnerstag und Sonntag: Nachmittags 4 Uhr: Extra-Konzert.**

